

Zusammenstellung zu den Haftbedingungen der Gefangenen aus der RAF und aus dem Widerstand, April 87, Log. RAE Trobitzsch u.a.

## VORWORT

Wir Anwälte haben mit unserem Aufruf vom Februar 87 angefangen, verstärkt Öffentlichkeitsarbeit zur Situation der politischen Gefangenen und ihrer Forderung nach Zusammenlegung zu leisten.

Zu diesem Aufruf haben wir die vorliegende Dokumentation erstellt, um möglichst Viele über die konkreten Haftbedingungen zu informieren.

Schwerpunkt der Zusammenstellung ist das Programm 'Normalvollzug', welches propagandistisch noch immer gegen die Forderung nach Zusammenlegung eingesetzt wird. Tatsache ist aber, daß die meisten der Gefangenen nach wie vor völlig voneinander isoliert werden, auch dann, wenn sie in derselben Haftanstalt sind.

So sind in Stammheim 4 Gefangene - Christa Eckes, Manuela Happe, Christian Klar und Carlos Grosser - , die vollständig voneinander isoliert werden, d.h., noch nicht einmal gemeinsam Hofgang haben. Entweder haben sie Einzelhof oder machen gar keinen Hofgang, was bedeutet, daß sie 24 Stunden am Tag auf ihrer Zelle sind.

Genauso ist die Situation z.B. in Bielefeld/Brackwede, wo Sieglinde Hofmann, Ingrid Jacobsmeier und Bärbel Peraus sind, ebenso in Aichach - Brigitte Mohnhaupt und Claudia Wannersdorfer -, in Köln-Ossendorf - Heidi Schulz, Eva Haule, Christian Kluth und Norbert Hofmeier-, in Straubing - Bernd Rössner und Rolf Heißler und in den anderen Haftanstalten wo mehrere Gefangene sind.

Nur in Berlin, Celle und Lübeck gibt es kleine Gruppen mit je 3 Gefangenen, die tagsüber zusammen sind und gemeinsam Hofgang haben. Konkret sieht das in Celle z.B. so aus, daß Knut Folkerts, Karl-Heinz Dellwo und Lutz Taufer vormittags 1 Stunde Hofgang haben und von 17.00 - 21.45 Uhr Umschluß. In Berlin sind Angelika Goder, Gabriele Rollnik und Monika Berberich zusammen, in Lübeck Christine Kuby, Hanna Krabbe und Irmgard Möller.

Wir haben für diesen Teil der Dokumentation ausschließlich Berichte und Briefe von den Gefangenen selbst verwendet, um das Programm 'Normalvollzug' authentisch zu vermitteln und seine politische Funktion aufzuzeigen.

Die Berichte von Luitgard Hornstein, Christian Kluth und Eva Haule zu ihrer Festnahme im August 86 zeigen die Schärfe der Sonderbehandlung gerade in der ersten Zeit der Haft: physische Folter und psychologischer Terror.

Angelika Goders Briefe zu der Verhinderung ihrer Hüftoperation machen deutlich, mit welchen Mitteln auch Krankheit und Verletzungen gegen Gefangene eingesetzt werden.

Zu der Isolation untereinander kommt noch die Abschottung der Gefangenen nach außen. Die unzähligen Schreib- und Besuchsverbote - hier beispielhaft dokumentiert - zeigen den Versuch, jegliche politische Diskussion mit Leuten draußen zu verhindern.

Der Schlußteil der Zusammenstellung beschäftigt sich mit der staatlichen Repression auf die Öffentlichkeitsarbeit. Wenn auch in der Vergangenheit schon immer Öffentlichkeitsarbeit zu den politischen Gefangenen mit Repressalien und Kriminalisierung bedroht war, läuft inzwischen der Versuch, die Information und Diskussion um die Zusammenlegung völlig zu verbieten.

Diese Kriminalisierungsversuche ändern jedoch nichts an der Notwendigkeit der Zusammenlegung.

## AUFRUF DER ANWÄLTE UND ANWÄLTINNEN DER GEFANGENEN

AUS DER RAF UND DEM WIDERSTAND - FEBRUAR 1987

### FÜR DIE ZUSAMMENLEGUNG DER GEFANGENEN AUS DER RAF UND DEM WIDERSTAND

Der letzte Hungerstreik von Gefangenen aus der RAF und dem Widerstand für ihre Zusammenlegung in große Gruppen ist zwei Jahre her. Die Isolation besteht weiter.

Wir haben uns zu diesem Aufruf entschlossen, weil die Zusammenlegung notwendig ist und weil wir denken, daß sie erreicht werden kann, wenn wir und alle, die die Forderung der Gefangenen unterstützen, nicht aufhören, an die Öffentlichkeit zu gehen.

Wie ist die Situation?

Während des Hungerstreiks ist deutlich geworden, daß die Isolation revolutionärer Gefangener für die BRD bei der Widerstandsbekämpfung inzwischen die Bedeutung einer strategischen Position hat. In den ersten Jahren war das Ziel vor allem, die Gefangenen in der Isolation schnell zu zerstören oder umzudrehen, sie als Revolutionäre auszuschalten, Kontinuität zu verhindern und an ihrem Zusammenbruch die Aussichtslosigkeit ihrer Politik und Praxis zu demonstrieren. Die Ergebnisse von Experimenten der US-Armee, auf die sich die BRD dabei gestützt hat, hatten vorausgesagt, daß ein Mensch Isolation nur über einen kurzen Zeitraum aushalten kann.

Tatsächlich konnte die Isolation aber nicht die Identität der Gefangenen brechen, weil sie sofort anfangen, gegen sie zu kämpfen. Heute ist die Situation anders. Es gibt seit mehreren Jahren einen wachsenden Widerstand in der BRD, wobei Politiker und Spezialisten für die Aufstandsbekämpfung den kriegsmäßigen Charakter der Auseinandersetzung konstatieren und sich auf eine lange Dauer einrichten. Die Isolation hat neben der Vernichtung und Abschreckung jetzt auch den weiter gefaßten Zweck, mit den Gefangenen aus der Guerilla und dem Widerstand die Politik, für die sie stehen, zu vergraben, möglichst von allen Menschen abzuschotten. So die unzähligen Schreib- und Besuchsverbote für Leute, die mit den Gefangenen politisch diskutieren wollen. Und hier liegt auch der Grund, warum der Staat die Zusammenlegung so unbedingt verhindern will: es geht um das praktische Beispiel, das sich in dem Kampf revolutionärer Gefangener für kollektive Strukturen und Arbeitsprozesse, insbesondere unter den Extrembedingungen der Haft, vermittelt - auch für die, die ihnen nicht nahestehen. Wo Vereinzelung, Konkurrenz, Ohnmacht und Entpolitisierung unentbehrliche Bedingungen von Herrschaft sind, darf nicht sichtbar werden, daß Kollektivität und Selbstbestimmung Motor jeden gesellschaftlichen Widerstandes sind.

Im letzten Hungerstreik ist aber offen geworden, daß die Doktrin der harten Haltung nur die politische Schwäche eines Staates zeigt, der seit sechzehn Jahren Isolation einsetzt und ebensolange ihre Existenz abstreitet, weil sie international als Folter geächtet ist.

Natürlich sind Tatsachen nicht ewig zu dementieren, sie sind da und sie sind sichtbar. Weil die Isolation drastisch sichtbar ist an den Trakten,

Trennscheiben, Spezialzellen usw., wurden während des Hungerstreiks britische, belgische und holländische Europa-Abgeordnete nicht in die Gefängnisse gelassen, obwohl das zu ihren Rechten gehört. Aus dem gleichen Grund unterschreibt die BRD die Anti-Folter-Konvention des Europarats nicht, die sich ausdrücklich auch auf die Isolationspraktiken hier bezieht und jederzeit Kontrollbesuche unabhängiger Delegationen verlangt - z. B. auch während einer Kontaktsperre.

Wo der Vorhang nicht ganz heruntergezogen werden kann, weil ein Abkommen schon besteht, wird zu Lügen gegriffen wie bei der Anhörung zur Lage der Menschenrechte in der BRD vor dem UN-Menschenrechtsausschuß im April 1986. Dort hat der BRD-Delegierte Stoecker (Bundesjustizministerium) auf Fragen zur Isolation geantwortet, die Gefangenen seien gar nicht in Einzelhaft, sondern tagsüber in kleinen Gruppen zusammen. Sämtliche anderen Fragen zu Kontaktsperre, Behinderung der Verteidigung wurden entweder gar nicht, nur halb oder falsch beantwortet. Zum Schluß sagte das sowjetische Mitglied, die BRD sei offensichtlich bestrebt gewesen, den Ausschuß hinters Licht zu führen.

Zur gleichen Zeit steht gegen Kämpfe der Gefangenen für die Zusammenlegung ein erweitertes Repressionsinstrumentarium bereit. Noch während des letzten Hungerstreiks wurde das Gesetz über die Zwangsernährung so geändert, daß es möglich wird, die öffentlich nicht mehr zu rechtfertigende Zwangsernährung durch die 'Koma-Lösung' zu ersetzen: es wird abgewartet, bis der Gefangene ins Koma fällt, um ihn dann, völlig isoliert und damit ganz unter staatlichem Zugriff, im Schwebezustand zwischen Leben und Tod zu halten. Genauso war es bei Knut Folkerts. Eine offizielle Kontaktsperre wird so umgangen und als 'medizinische Maßnahme' angeordnet.

Weitergegangen ist auch die Kriminalisierungsstrategie gegen die Gefangenen. In mehreren Urteilen ist inzwischen festgeschrieben, daß ein Hungerstreik, 'eine Aktion der RAF' sei, daß die Gefangenen selbst, solange sie im Knast weiterkämpfen, 'Mitglieder der RAF' seien. Damit hat sich der Staatsschutz einen breiten Teppich für die Kriminalisierung von Angehörigen, Anwälten und Besuchern geschaffen. Jeder, der mit den Gefangenen Kontakt hat, der sich für die Zusammenlegung einsetzt, kann so als Unterstützer oder Mitglied der RAF verfolgt werden. Zug um Zug ist diese absolute politische Absurdität, die 'RAF im Knast', in Beschlüsse und Urteile als Tatsache eingegangen. Sozusagen nebenbei, weil klar ist, daß die Bundesanwaltschaft einen öffentlichen Prozeß, in dem sie die Gefangenen wegen des Hungerstreiks anklagt, politisch nicht durchhalten kann. Er brächte alles auf den Tisch, jede Einzelheit des Programms und des langen Kampfes der Gefangenen dagegen. Die Kriminalisierung potenziert natürlich die Isolation der Gefangenen, aber auch hier ist die politische Abschottung zum Hauptzweck geworden. Eben weil die Gefangenen legal sind und die Diskussion mit ihnen direkt möglich ist, wird die Kriminalisierung gebraucht, die das illegalisieren und unmöglich machen soll.

Wir Anwälte haben angefangen, uns mit ausländischen Kollegen über die Erfahrungen in den einzelnen Ländern auszutauschen. Dabei haben wir festgestellt, daß Isolation in diesem Ausmaß und als Dauerzustand nur in der BRD existiert. Sie setzt sich allerdings durch, im Rahmen der Vereinheitlichung der Repression in den Nato-Staaten, wie auch die Kriminalisierungsstrategie, die die USA und BRD jetzt am liebsten global ausweiten wollen - von Guerillagruppen, Befreiungsbewegungen bis zu den national befreiten Staaten soll es

nur noch Kriminelle geben.

Entsprechend hat es die US-Regierung jetzt abgelehnt, die Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention zu ratifizieren. (1977 wurden diese Zusätze verabschiedet, nach denen Befreiungsbewegungen und zum Teil auch Widerstandsgruppen als Subjekte des Kriegsvölkerrechts anerkannt werden.) Daß diese Protokolle nicht wirksam werden, sei 'von fundamentaler Bedeutung für die Strategie der NATO', weil, 'die Änderungen den Effekt haben könnten, nationalen Befreiungsbewegungen und Terroristen Legitimation zu verschaffen, indem sie ihnen Kombattanten- und Kriegsgefangenenstatus einräumen'.

Die Kriminalisierung des Kampfes von revolutionären Organisationen und ihre Anwendung gegen die Gefangenen aus ihnen ist eine Doktrin, die über die konkreten Bekämpfungsmaßnahmen hinaus eine strategische Position mit politisch-ideologischer Funktion ist. (So wurde der politische Status, den es in einigen westeuropäischen Ländern in verschiedener Form gab, Mitte der 70er Jahre auf Initiative der BRD überall abgeschafft und die Kriminalisierung zur einheitlichen Linie erhoben. Mit dem Tod von 10 nordirischen Gefangenen im Hungerstreik 1981 hat die britische Regierung diese Doktrin brutal exekutiert. Ihre 'harte Haltung' sollte dem Kampf der Gefangenen in Westeuropa insgesamt einen Schlag versetzen und die Hoffnung nehmen. Damals wie auch im Hungerstreik der Gefangenen 1984/85 war das US-Außenministerium direkt in die Entscheidung eingeschaltet.) Die Staaten wollen sich mit dieser Doktrin die Definitionsmacht darüber verschaffen, was politische Opposition ist. Die politischen Gefangenen und Kriegsgefangenen überall sind mit ihrem Kampf ein sichtbares Beispiel gegen die staatliche Definition 'nur noch Kriminelle' und sollen deshalb als politische Subjekte ausgeschaltet werden.

Dieses Ziel führt in Eskalationen dann soweit wie im Juni 86 in Peru. Die Gefangenen, die gegen die Folter, gegen ihre Verlegung in Isolationstrakte und für kollektive Lebens- und Arbeitsbedingungen und die Achtung ihrer politischen Identität gekämpft haben, wurden massakriert, als ihr Kampf eine politische Stärke erreichte, die die Regierung mit Medienkontrolle und Betrug nicht mehr aus der Welt schaffen konnte.

Um die Zusammenlegung der Gefangenen zu erreichen, wollen wir über diese grundsätzliche Substanz der Auseinandersetzung und über die konkrete Situation der Gefangenen jetzt auf Veranstaltungen reden. Alle, die Initiativen für die Zusammenlegung ergreifen wollen, mögen sich an uns wenden: wir können Veranstaltungen mittragen und Material zur Situation der Gefangenen zur Verfügung stellen.

## DIE FORDERUNG DER POLITISCHEN GEFANGENEN NACH ZUSAMMENLEGUNG UND DAS

### PROGRAMM 'NORMALVOLLZUG'

Bericht von HEIDI SCHULZ vom 19.5.86:

grade mal zur situation hier.

zu der ankündigung, wie die haftbedingungen in strafhaft aussehen sollen: es hieß, daß es dazu eine konferenz gab, wo nicht klar ist, wer außer der anstaltsleiterin und sicherheitsinspektor noch einbezogen war.

die trennung zwischen sieglinde und mir, wie sie es die ganzen jahre über begründet haben, mit untersuchungs- und strafhaft, hätten sie nach dieser begründung jetzt aufheben müssen, nachdem wir beide jetzt in strafhaft sind. jetzt sagen sie, der grund für unsere weitere trennung sei der, daß wir 84/85 im hungerstreik für die zusammenlegung waren. sonst kam noch, daß unsere trennung bleibt, weil sie die z1 dann gleich beim hungerstreik hätten machen können und daß die entscheidung damals, wie die jetzige entscheidung, eine politische ist. außerdem würden sie es "nicht gut finden", wenn ich mit sieglinde zusammenkäme und dann kam offen und direkt, daß es ihnen ums abschwören geht, daß sie das mit der "ossendorf-linie" meinen. von abschwören würde er nicht gerne reden, besser wäre zu sagen, "abstand nehmen" oder so ähnlich. deswegen würden sie unsere trennung nicht aufheben. dazu kam noch: daß selbst wenn sieglinde und ich in einem bau wären, dann würden sie das so machen, daß meine zelle in der einen ecke wäre und die von sieglinde in der anderen ecke und daß das auch bedeuten würden, daß wir innerhalb des sonst üblichen gemeinsamen hofgangs nicht teilnehmen könnten, auch nicht am um- oder aufschluß, sondern wir hätten dann beide jeweils einzelhofgang. und im gleichen atemzug ihr "angebot": unsere weitere trennung und gleichzeitig sollen wir getrennt an den 'normalvollzugs-programmen' innerhalb unseres jeweiligen baus teilnehmen (und alle anderen, sonst üblichen Veranstaltungen wie kirche, konzert etc, die , die außerhalb unserer abteilungen laufen, sind verboten, weil wir uns dort sehen könnten).

deutlicher geht es eigentlich nicht, was es mit diesem normalvollzug auf sich hat, denn wenn sie sagen normalvollzug, aber nur in unserem jeweiligen bau - bzw. nur unter der bedingung unserer gewaltsamen trennung, dann ist daran auch eben nichts mehr zu verschleiern, insofern, als es nichts anderes als eine form der gehirnwäsche- und entpolitisierungsprogramme ist. nur ist es insofern verschleiert, weil sie eine fassade aufbauen in form dieses angebots, "wir könnten ja diesen normalvollzug", eben mit der akzeptanz unserer trennung, bzw. womit sie die forderung nach interaktionsfähigen gruppen - nach einem w i r k l i c h e n sozialen und politischen austausch/kommunikation - verhindern wollen und die forderung auf eine sprechblase reduzieren wollen.

das ist auch eine variante , wie sie einem einen keil in den kopf hauen wollen, zwischen denken und verhalten, wo sie drauf spekulieren, daß wir auf sowas eingehen, als wäre die forderung nach z1 grade nur ein verbaler satz. sie ist aber eine existenzielle forderung gegen das vernichtungskonzept, aber genau darum geht es ihnen - das zu verhindern.

wenn diese floskel vom normalvollzug auch nur formal stimmen würde, müßten sie genau die trennung von uns nämlich aufheben. aber selbst für

den fall, daß wir darauf eingehen würden, haben sie einen hebel eingebaut, mit dem sie uns ständig tyrannisieren und auch jeden kontakt zu sozialen gefangenen im keim ersticken können. es heißt nämlich, beim verdacht, daß eine andere gefangene einem etwas geben würde was die schließer nicht zensiert haben, müßten körperliche durchsuchungen stattfinden, d.h. real, daß die sonst üblichen umschluß- und aufschlußregelungen für uns nicht gelten, weil sie das dann gar nicht überwachen könnten, außer eben, dir klebt ständig ein schließer auf den fersen, oder unter dem vorwand, es könnte einem jemand einen zettel gegeben haben, müßten wir uns permanent ausziehen. die andere sache dabei ist natürlich, daß sie auch mit spitzeln arbeiten und darauf spekulieren, daß das doch mal klappt.

im zusammenhang mit dem staatsschutzanschlag auf den celler knast vertreten sie ja, so absurd ihre konstruktionen auch sind, aber ganz offen jedes mittel von operationen der psychologischen kriegsführung.

aber das wesentliche zu ihrem konkreten differenzierungsprojekt hier ist, daß du das nur grundsätzlich begreifen kannst, als eine form, wie sie versuchen, uns als politisch denkende und handelnde subjekte auszuschalten (denn was sie wollen, sind objekte in ihrem staat); und ihre experimente mit allen möglichen differenzierungsversuchen sind ja nicht neu. in diesen 15 jahren sind genug erfahrungen damit gemacht worden, um zu wissen wie das funktioniert.

und ihr kalkül hier läuft insofern ganz offen, daß sie mir sagen, entweder ich mache das was sie wollen oder selbst diese mickrigen drei stunden sauerstoff und gehmöglichkeit - d. h. die drei stunden einzelhof die ich pro woche habe - werden auch noch gestrichen. womit sie einem auf die ebene von einem tier zwingen wollen, was nur noch nach luft schnappt, egal wie. nichts anderes ist ihr interesse bei dieser angekündigten hofsperrre, weil ich mich weigere, mit einer neonazi-frau zusammen hofgang zu machen. daran kommt ihre interesse und ihre fassade auf den punkt - wenn du dich weigerst. dich entpolitisieren zu lassen - dann kommen sie eben mit 24 stunden isolation in einem wohnklo mit radio und büchern usw. die umgebung der isolation soll ja ruhig ein bißchen 'bunt' aussehen.

meine erfahrung hier in den drei jahren die ich in ossendorf bin (und das war in stammheim auch nicht anders) ist genau die, daß sie überhaupt auch nur die minimalsten kontakte zu sozialen gefangenen (wie z. b. am fenster reden, oder wenn mal eine gefangene an meine tür kommt) nur dann zulassen, wenn es leute sind die ihnen was erzählen oder wenn sie schon so zerstört sind, daß sie zu keinem rationalen gedanken mehr fähig sind. ansonsten wurden die leute wegverschubt, wie z. b. eine frau, die wegen der krefeld-demo hier war. nachdem alle einschüchterungsversuche gegen sie nicht gefruchtet haben, wurde ihr direkt gesagt, wenn sie während des hofgangs nicht von meinem fliegengitterfenster wegbleibt, wird sie zwangsweise in einen anderen knast verlegt. was sie dann auch mit gewalt gemacht haben.

zum system hier gehört die totale selektion der gefangenen, wo jede, die sich gegen die hier herrschende ordnung verhält - z. b. dagegen, daß es hier üblich ist, den schließern so gut wie alles zu erzählen -, ausgesondert wird und von knast zu knast verlegt wird. das funktioniert hier auch deswegen einfach, weil im frauenbau normalerweise keine leute mit langer haft sind. wie sie sagen, ist ossendorf nur bei strafen bis zu einem jahr "zuständig". (bei frauen). d.h. für viele ist das hier eine durchgangsstation oder es sind leute mit kurzstrafen, wo sie schon

aufgrund dieser tatsachen sicher sein können, daß ein kennenlernen unmöglich ist. nicht nur von der zeit her, wenn leute hier nur ein paar monate sind, sondern auch von der struktur her. wo es für leute die wegen prostitution, alkoholismus, klauen etc hier sind - die sogenannte "kleinkriminalität" - natürlich auch eine andere situation ist als für soziale gefangene, die mit -zig jahren knast konfrontiert sind. außerdem funktioniert es oft gerade bei ihnen, daß sie darauf reinfallen, wenn die schließer ihnen sagen, das und jenes würde hier nicht erlaubt werden können, wegen der besonderen maßnahmen, die wegen uns hier nötig seien.

und natürlich überhaupt das system von zuckerbrot und peitsche; die meisten hier kriegen nach einer weile hafturlaub bzw. ausgang etc. und wenn einzelne mal während ihres hofgangs mit mir am fenster geredet haben, wurde ihnen gesagt, von den sozialarbeitern, daß es für ihren urlaub oder sonstige sachen schlecht aussieht, wenn sie mit mir am fenster reden. d.h., durch die selektions- und verlegungspraxis und durch die vergünstigungsangebote bei wohlverhalten bestimmt der knast die struktur hier bis ins detail.

es gibt nur wenige hier im bau, die längeren knast vor sich haben und die werden von der anstaltsleitung sehr genau ausgesucht, eben gefangene, bei denen sie wissen, daß sich nur systemimmanentes abspielt. im wesentlichen eben das, ihre situation zu verändern, indem sie nichts als ihren persönlichen vorteil suchen - möglichst schnell raus und die dafür alles tun, was der knast von ihnen verlangt. (das ist ja nicht nur im knast so, dieses streben nach dem persönlichen 'vorteil', sondern ein grundsätzliches denkmuster, das aus der vereinzelung und entpolitisierung im kapitalismus resultiert.)

genauso ist es kein zufall, daß von einer handvoll 'langstrafen', die hier im bau sind, eine davon die neonazi vorderbrügge ist. die genau dem entspricht, was das knastsystem sich unter "resozialisierten" gefangenen vorstellt. und sie passen dem knast gut ins konzept, d.h. sie benutzen die neonazis auch für gezielte manöver, wie z.b. mit der hof-geschichte. aber das ist nicht nur im knast so, sie werden auch draußen für aktionen der psychologischen kriegsführung benutzt.

die besessenheit, die sie an den tag legen, nach drei jahren isolation in ossendorf, um mich mit der neonazi-frau in einen hof zu zwingen, daran kommt es auf den begriff, was sie unter normalvollzug verstehen, wo du nicht mehr wissen sollst, was der kampf um politische selbstbestimmung ist. oder wie es die bundesanwaltschaft mal in einem prozeß gesagt hat, als es um unsere haftbedingungen ging, es ginge um normalvollzug "bis zur vergasung". die integration - zurück in die "normalität" dieses systems meinen sie - "bis zur vergasung", das drückt ihre endlösungsvorstellungen gegenüber dem politischen antagonismus aus.

deswegen ist es auch nur perfide, wenn die grünen in ihrem offenen brief 'an uns' - der nicht an uns gerichtet war, sondern als 'wiedergutmachung' gedacht war, nachdem sie die regeln der bourgeoisie mit ihrem ersten brief verletzt hatten und deswegen in die schußlinie der staatsschutz-hetze gekommen waren - drohen.



aber wenn sie meinen, uns in ihrem schrieb mit der "deutschen gründlichkeit" drohen zu müssen - das bezieht sich auf den offenen brief, wo es heißt:

"... aber ihr habt nicht mehr viel zeit...." usw. "die wirklichkeit sieht so aus: ihr könnt schnell für immer in euren zellen begraben bleiben. wenigstens aus der geschichte solltet ihr die deutsche gründlichkeit kennen, mit der hierzulande gestraft, verfolgt und vergessen wird..."

dann ist das nach 15 jahren kampf gegen folter und um politsche selbstbestimmung und nach soundsovielen ermordeten gefangenen nicht nur absurd - weil dir niemand damit drohen kann wogegen du kämpfst -, sondern, es ist staatsschutzdenken, eben genau der punkt, an dem sich der reformismus mit dem konservatismus deckt: weil beide varianten des bürgerlichen staats nur mit der vernichtung und denunziation von revolutionärer politik und moral leben (existieren) können. weil der revolutionäre antagonismus die legitimität dieses staats - und mit dem staatsdenken - bricht und eine neue konstituiert: die legitimität des kampfes um die befreiung.

am 21.5.86 wurde mitgeteilt, daß die anstaltsleitung es jetzt doch bei den drei stunden hofgang pro woche belassen will. allerdings müßten die zeiten immer wieder verändert werden, da von 'übergeordneter Stelle' "hinweise auf befreiungsaktionen gekommen wären".

was man zu diesem bericht, bzw. allgemein, sehen muß, ist, daß diese versuche, die isolation mit solchen scheinangeboten von 'normalvollzug' zu verdecken, aus ihrer erfahrung resultiert, wo sie wissen, daß die isolation ein permanentes politisches problem für sie sein wird und die mobilisierung im winter 84/85 hat ihnen das noch einmal mehr verdeutlicht.

während des streiks kam diese vorstellung, daß es notwendig sei, die isolation nicht so offen zu praktizieren, auch schon aus verschiedenen ecken, obwohl das damals nicht ihre hauptlinie war - und es heute auch nicht ist.

ihre hauptlinie war ja, 'den gefangenen geht es nicht um die haftbedingungen', um mit dieser propaganda die militärische lösung gegenüber dem streik, bzw. gegen die gefangenen, zu vertreten.

die fragen des un-menschenrechtsausschusses an die brd und die antwort der brd-vertreter darauf, die die isolation geleugnet haben: 'wir seien zu dritt zusammen und nicht mal nachts alleine', drückt diese politische klemme auch aus.

und in diesem politischen zusammenhang stehen auch die sogenannten normalvollzugs-angebote, die suggerieren sollen: wir seien an der isolation selbst schuld, weil wir uns auf diesen schein nicht einlassen und uns den entpolitisierungs-projekten entgegenstellen, weil sie nichts anderes als gehirnwäsche-projekte sind. aufgrund des politischen drucks kommt jetzt nochmal diese normalvollzugslüge, um die zusammenlegung zu verhindern, die real eine verschärfung bedeutet, wo viele jetzt gar keinen hofgang mehr haben. man muß sich nur mal anschauen wie das bei christian gelaufen ist, nachdem - bzw. weil - er 1/2 jahr lang zusammen mit gefangenen aus dem

6. stock den 'dachgang' gemacht hat, wurde der ganze 6. stock auseinandergerissen und er sollte den hofgang plötzlich mit den gefangenen vom 4. stock machen. (das nur mal als ein beispiel.)

man muß diese sache im ganzen politischen zusammenhang sehen, wie sie hier auf den streik reagiert haben, wo sie die zusammenlegungs-forderung zu einer frage der staatsräson gemacht haben und das nicht nur im innerstaatlichen verhältnis, sondern grundsätzlich, wo sie den geiselstatus von gefangenen dem ganzen revolutionärem antagonismus entgegensetzen wollen, im rahmen der nato-politik. und als reaktion auf das, was sich während des streiks manifestiert hat: die weiterentwicklung der kämpfe in westeuropa, die sich in einer neuen qualität gegen die imperialistischen vorstellungen der weltweiten konterrevolution gerichtet haben. also, es ging ihnen mit dieser entscheidung auch darum, einen markstein gegen alle revolutionären gefangenen in westeuropa zu setzen. (konkrete beispiele gibt es dazu viele, wie sie diese linie in anderen ländern versuchen durchzusetzen).

ich habe das zuerst nur als eine linie, vor allem im westeuropäischen rahmen, gesehen, aber das stimmt nicht.

als der weltwirtschaftsgipfel in tokió lief, unter dem motto des kampfs gegen den 'internationalen terrorismus', ging es grundsätzlich und in der ganzen bandbreite darum, den imperialistischen krieg gegen alles, was ihren interessen widerspricht, an der doktrin des 'internationalen terrorismus' - wie sie sich u. a. gegen libyen manifestiert hat - zu vereinheitlichen.

dabei ging es ihnen um das ganze spektrum der 'low intensity' - kriegsführung und als einen bestandteil dadrin, auch um die linie gegenüber gefangenen aus guerilla-organisationen, nicht nur in westeuropa, sondern im weltweiten zusammenhang, auch wenn es natürlich in den einzelnen ländern spezifische formen der imperialistischen taktik und vernichtungsprogramme gibt. denn, wieweit sie damit kommen, hängt immer vom jeweiligen konkreten kräfteverhältnis ab.

aber in tokió ging es u.a. konkret darum, die imperialistische politik auf die linie einzuschwören: keine verhandlungen, kein austausch von gefangenen, imperialistisches weltrecht gegen das internationale völkerrecht ( und z. B. die japanische regierung wurde angegriffen wegen ihrer haltung, die sie in der vergangenheit dazu eingenommen hat).

woran mir das dann nochmal grundsätzlich - im internationalen zusammenhang - klar geworden ist, war an dem massaker an den gefangenen in peru, weil das die neue dimension zeigt: wie sie das politische problem, das die revolutionären gefangenen und ihr kampf um politische identität sind, begreifen, daß das eben nicht ein 'nebenabschnitt' der konfrontation ist, sondern einer der kristallisierungspunkte, an denen sich die auseinandersetzung konzentriert.

garcia hat unmittelbar nach dem massaker dieselbe begründung dazu gebracht, wie sie hier 77 gegen die gefangenen kam: 'wehrhafte demokratie' + 'nur wer kapituliert, hat ein recht auf leben'. und hier wischnewski dazu: mit den gefangenen (in peru) hätte es nichts zu verhandeln gegeben.

die forderungen der peruanischen gefangenen wurden der öffentlichkeit genauso verschwiegen wie sie hier 77 die kontaktsperre gebraucht haben, damit der standpunkt der gefangenen nicht in die öffentlichkeit kommt, um die militärische 'lösung' durchsetzen zu können.

eine der hauptforderungen der peruanischen gefangenen war, die verlegung in die hochsicherheitstrakte, wo es nur einzelzellen gibt, zu stoppen. vor dem massaker hatte die peruanische armee schon verbreitet, 'die gefangenen würden aktionen der guerilla planen und koordinieren' - wie das hier bis 77 auch jahrelang, konzentriert zu stammheim, kam. und die internationale presse der imperialistischen medien hat das jetzt im zusammenhang mit peru international weitertransportiert.

der sozialistische internationale - kongreß in peru während des massakers und die linie brandt-garcia dazu macht den internationalen begriff der konterrevolution deutlich. und wie von den metropolen gelernt wird ist eben nicht, so wie manchmal behauptet wird, daß die metropolen von den 'argentinischen verhältnissen' lernen, sondern umgekehrt. (was nicht heißt, daß sie hier nicht auch methoden von dort übernehmen).

in chile wird jetzt die isolation gegen gefangene angewendet, in der türkei werden zum tode verurteilte gefangene jetzt in isolationshaft gebracht und grundsätzlich läuft die linie entlang dem terrorbegriff der imperialistischen zentren.

z.b. die sondergesetze in spanien, jetzt in frankreich, oder was das israelische system - vor einem jahr zum hungerstreik der palästinensischen gefangenen - gesagt hat: das sei ein 'politischer angriff' und ihre forderungen zu den haftbedingungen wurden genauso verschwiegen wie hier und in peru.

oder, el salvador, wo die us-botschaft eine erklärung zu den verhafteten aus den menschenrechtsorganisationen gemacht hat: sie seien teil der fmln, weil, sie würden desinformationen verbreiten über die lage der menschenrechte in el salvador.

da sagt die us-botschaft in san salvador das gleiche wie hier die bundesanwaltschaft, wenn sie z.b. die verwandten und anwälte angreifen und zu einer 'ebene der raf' erklären. hier nennen sie die öffentlichkeit gegen die isolation terroristisch, oder es laufen verfahren, berufsverbote, besuchssperren wegen 'verunglimpfung der brd'.

das sind jetzt einfache beispiele, woran der international abgestimmte begriff der repression und ihre vorstellungen von imperialistischem weltrecht, konkret zum ausdruck kommen.

dann, die versuche der usa, das internationale völkerrecht auszuhebeln, die nichtanerkennung der zusatzprotokolle der genfer konventionen, weil sie gefangene aus der guerilla dann wie kriegsgefangene behandeln müßten (das ist jedenfalls ein grund). das kam hier 77 ja auch fett, z.b., daß dann geisellerschießungen nicht erlaubt sind.

**ROLF-KLEMENS WAGNER** in seiner Prozeßklärung vom 20.11.86 :

...weil sie bis in die uno hinein isolation politisch nicht mehr verkaufen können, machen sie in einigen fällen, wie z.b. bei mir in ossendorf, einen schein-nv. da hatte ich zwar kontakt zu 'sozialen' gefangenen. denen gegenüber haben sich die schließer offen darüber ausgelassen, daß sie die anweisung hätten, zu beobachten, wer engen kontakt mit mir hält, daß sie den betreffenden melden müßten, daß er in den computer käme und nach der entlassung mit observationen zu rechnen hätte usw. ein anderes beispiel: ich habe mal mit einem gefangenen umschluß gemacht, anderentags waren gleich die zivilbullen mit der kompletten gefangenenakte bei ihm und wollten wissen, warum er den umschluß macht, was wir machen, worüber wir uns unterhalten, was er früher gemacht hat usw.

weil aber die abschreckung nicht bei jedem funktioniert hat, weil es trotzdem einzelne gab, die ein starkes interesse an gesprächen hatten, bin ich dann in ein anderes haus verlegt worden, so wie - ein letztes beispiel - günter müller in einen anderen knast geschleift wurde, um seine kontakte zu leuten von uns zu unterbinden. dh, wo sie merken, daß sich etwas tut, zerschlagen sie es, um die voraussetzungen wieder herzustellen für die schleichende gehirnwäsche...

---

Bis zum August waren in Bruchsal **GÜNTER MÜLLER**, **GÜNTER SONNENBERG** und **ROLAND MAYER**. Seit dem letzten Hungerstreik der politischen Gefangenen im Winter 84/85 konnten die Gefangenen gemeinsam, zusammen mit anderen Gefangenen, Hofgang machen. Dann wurde Günter Müller nach Kassel verlegt. In der Verfügung der Anstalt vom 25.8.86 heißt es in den Gründen:

"Nachdem der Gefangene in den ersten Jahren seines Vollzuges, zumindest ansatzweise Bereitschaft zur Mitarbeit am Vollzugsziel zeigte und von 1978 bis 1981 eine Lehre als Drucker absolvierte, zeichnete sich nach seiner fluchtbedingten Abwesenheit bis Juli '81 eine zunehmende, an den Zielen der RAF orientierte Politisierung ab. Offensichtlich beruht diese Entwicklung auf dem Einfluß von zwei Mitgefangenen, die wegen Straftaten im Rahmen ihrer Zugehörigkeit zur RAF in der Vollzugsanstalt Bruchsal inhaftiert sind. Diese sind inzwischen zu seinen Hauptbezugspersonen geworden, mit denen er täglich während des Hofganges intensiven Kontakt pflegt. Er hat sich der totalen Verweigerungshaltung dieser beiden Gefangenen vollständig angeschlossen und verweigert insbesondere die Arbeit bereits seit Jahren. Er korrespondiert nahezu ausschließlich mit Gesinnungsgenossen und bezieht links orientierte Zeitschriften wie 's'Blättle' und 'Knispelkrant',

die allerdings wegen Aufrufens zu/und Legitimierung von Attentaten und Sabotageakten in der Mehrzahl angehalten wurden. Die aggressive staats- und vollzugsfeindliche Gesinnung erfährt in der täglichen Begegnung mit den beiden inhaftierten Gefangenen Solidarität, Bestätigung und damit Festigung.

Aus Behandlungsgründen ist es notwendig, dieser Entwicklung durch die Verlegung in eine andere Vollzugsanstalt entgegen zu wirken.

Es ist in letzter Zeit auch deutlich geworden, daß Müller versucht, andere Gefangene zu Widerstand und Verweigerung anzustiften. Dies stellt eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit und Ordnung der Anstalt dar, so daß die Verlegung auch aus diesen Gründen erforderlich ist (§ 85 StVollzG)."

**GÜNTER MÜLLER** sagt in seiner Prozeßerklärung vom 17.12.86 u.a., wie die Entwicklung in Bruchsal bis zu seiner Verlegung gelaufen ist:

"... anfangs wurde ich wie alle gefangenen im knast bruchsal gewarnt, daß der günter und roland 'schlechter umgang' wären, wenn ich irgendwann einmal in den 'genuß' von sog. vollzugslockerungen, wie urlaub, vorzeitige entlassung etc. kommen wolle. als das nicht fruchtete, bekam ich ab 1982 zuerst unregelmäßigen, ab 83 dann 'dauernden ausschluß aus allen freizeit- und gemeinschaftsveranstaltungen'.

84 wurde ich in eine der neu gebauten sicherheitszellen verlegt; meine post und besuche wurden fortan gesondert überwacht. meine beschwerden durch die eigens für die gefangenen aus der raf eingerichtete sicherheitsabteilung im baden-württembergischen justizministerium (jumi) bearbeitet..."

**GÜNTER SONNENBERG** schreibt nach der Verlegung von Günter Müller in einem Brief:

"... die begründung für seine verlegung ist, daß er roland und mich als hauptkontaktpersonen hat, daß er beim hofgang immer mit uns beiden zusammen die runden drehen würde - und sich aufgrund dieses ständigen kontakts politisiert hätte, linke zeitungen und linke bücher lesen würde, briefkontakt mit anderen politischen gefangenen hätte - und schließlich, die anderen gefangenen in bruchsal zu renitenz anstacheln würde.

der grund für seine verlegung ist klar:

wir haben täglich während der stunde hofgang diskutiert, geredet und gearbeitet - und das hat jedem spaß gemacht. und selbst diese eine stunde täglich hat sie gestört, - schließlich beobachten sie uns beim hofgang regelmäßig. es gibt keinen anderen

grund für seine verlegung nach kassel, als uns drei auseinanderzureißen. außerdem hat er im herbst beim amtsgericht bruchsal ein verfahren laufen, weil er einen denunzianten verprügelt hat; es ist möglich, daß dieses verfahren jetzt - und weil sie ihn hier weghalten wollen - , eingestellt wird..."

---

**ROLF HEISSLER** schreibt zur Situation in Straubing im März 87:

"zur situation hier: vor genau drei jahren wurde ich wieder nach bayern verfrachtet, nach dem hungerstreik und der tuberkulose versuchten sie, 'normal-vollzug' schmackhaft zu machen, kein arbeitszwang, bernd könne ich während des hofs sehen, aber wir waren in verschiedenen häusern.

dann wurde der arbeitslosenhof zwischen den häusern getrennt, bernd nach arbeitsverweigerung für wochen isoliert, ehe er wieder arbeitsunfähig geschrieben wurde, bis zur absoluten trennung aller höfe während der wintermonate.

in den häusern selbst waren wir mit den jeweils rund 400 gefangenen gleichgestellt, was aufschluß usw. betraf.

im letzten jahr lief der arbeitszwang mit mir, so wurde die trennung weiter verlängert. letzten september kam ihr märchen von der dachbesteigung, was sie zum vorwand meiner erneuten verräumung in den trakt nahmen. der eigentliche grund war die entwicklung von für sie nicht mehr einschubare, folglich auch nicht zu kontrollierende strukturen.

jetzt ist mein hof täglich eine stunde, isoliert, nur von einem bediensteten überwacht; wenn ich mit anderen rede, kommt ab und an abbruch-drohung. das hängt allerdings sehr von dem überwacher ab, manche hören auch interessiert zu, manche wollen sogar mitreden.

bernd hat von montag - donnerstag hof mit den arbeitslosen aus seinem haus und, da 'unverschuldet' arbeitslos, noch eine stunde am nachmittag mit allen; in den wintermonaten nur mit seinem haus, während der badesaison mit beiden häusern, am freitag ist von 13 - 16 uhr hof, am wochenende bzw. feiertags eine stunde morgens".

Brief von **SIEGLINDE HOFMANN** vom 14.8.86:

Heute lief die Verlegung nach Brackwede. Gleich nachdem ich hier war, wollte ich mit dir telefonieren, was nicht ging, da es nach Ossendorfer Haftstatut nicht möglich sei und vorerst würden sie sich daran halten und wahrscheinlich würde das Haftstatut nicht wesentlich verändert, sondern den Bedingungen hier angepaßt. Daran ist ja auch nochmal klargeworden, daß es so ein Ding gibt; sie nennen es, wenn ich's noch richtig in Erinnerung habe, Hausverfügung. Morgen früh soll geklärt werden, ob sie dich wenigstens telefonisch benachrichtigen.

Aber jetzt zum Ablauf:

Hatte dir schon gesagt, daß sie das Disziplinarverfahren wegen des Hofgangs u. a. auch deshalb gemacht haben, um eine Verlegung zu betreiben. Heute gegen 14.00 Uhr wurde ich zu Lüdenbach (Leiterin des Frauenknasts) geholt, warum ich da hingehen sollte, wußte niemand. Gut, ich bin gegangen. Lüdenbach sagte gleich, daß Verlegung nach Brackwede noch heute läuft, weil ich weiterhin "Kontakt mit Frau Hornstein" halte. Wollte von ihr wissen was sie genau meint, was nach dem Diszi gelaufen sei. Da kamen wirklich nur dreckige Lügen. Ich würden den Hofgang verzögern, außerdem hätte ich am Sonntag bei einer Schließerin einen zweiten Hofgang gefordert usw. Also, es wurde klar, daß sie sich alles mögliche zusammengereimt haben, nachdem ich sagte, daß das Rufen über's Fenster - das hatte sie auch aufgezählt - wohl nicht der Grund sei, wo sie wirklich jedes Wort ohne Schwierigkeiten mitkriegen und eine "Unterhaltung" (so nannte sie das) schon gar nicht möglich sei. Als sie dann auch noch behauptete, ich würde nachts rufen, spätestens da war klar, daß jedes Wort überflüssig war + im Nachhinein sowieso.

Die Verlegung sei entschieden und sie würde dazu nichts mehr sagen. Es war klar, daß sie das regelrecht betrieben haben. Sie hat dann noch ne Bemerkung losgelassen, daß ich jetzt nach Brackwede komme, sei aber noch nicht sicher, ob ich dort bleibe.

Als ich rausging, hatten sie sich vor der Tür schon aufgebaut, mindestens zu zwölft + mit Handschellen. Sie haben eine richtige Gasse gebildet zu einem Ausgang, vor dem der Transporter stand. Zurück in die Zelle, um wenigstens die wichtigsten Sachen einzupacken, ging nicht mehr. Sie hätten das schon gemacht, was nicht stimmte, sondern erst danach, als ich darauf bestand, die Verteidigungsunterlagen mitzunehmen, haben sie wahllos ein paar Sachen rausgeholt, während ich schon im Transporter war. Hatte dann festgestellt, daß die Verteidigungsunterlagen fehlen + sie das noch holen sollen, darauf haben sie überhaupt nicht mehr reagiert und sind abgefahren. Eventuell gegen Lüdenbach eine Dienstaufsichtsbeschwerde machen, weil sie das entschieden hat, daß ich das Zeug/Verteidigungsunterlagen, selbst zusammen mit diesem Pulk, nicht mehr holen konnte. Achja, sie meinte vorher noch, gegen die Verlegung könnte ich innerhalb von 7 Tagen Widerspruch einlegen (natürlich von Brackwede aus). Telefonat mit dir wurde in Ossendorf auch abgelehnt. Am Männerknast stand schon der Hubschrauber. Normalerweise kriegt man das immer mit, wenn so ein

Ding landet, deshalb vermute ich, daß das genau zu dem Zeitpunkt gelaufen ist, wo ich bei Lüdenbach war.

Stefan konnte ich noch sehen, er hatte grade Hofgang, als der Hubschrauber abflog. Mit Hand- und Fußfesseln gings in ca. 'ner dreiviertel Stunde nach Brackwede.

Den Krempel wollen sie am Dienstag mit dem Transport nachschicken.

Hier hab ich gleich ZL mit Ingrid gefordert + gemeinsamen Hofgang, und wenn das nicht läuft, dann Einzelhof. (kam schon: von wegen U- und Strafhaft).

Von Ingrid hab ich bis jetzt noch nichts mitgekriegt. Haus 5 heißt der Bau in dem ich jetzt bin, blick aber noch nicht durch, was das genau ist.

Es sollte niemand mitkriegen, daß die Verlegung läuft. Ist mir noch aufgefallen, daß die ganzen Flure total leer waren, weit + breit war niemand zu sehen. Als ich dann trotzdem "Verlegung nach Brackwede" einfach in diese Leere gerufen habe, haben sie mich zum Transporter gezerrt.

Weißt du, ob sie sonst noch was unternommen haben? Noch eine von uns verlegt? Nach dem Ablauf ist das ja nicht auszuschließen.

Und im Januar 87 schreibt Sieglinde aus Bielefeld:

"du, ich mach auch keinen hofgang mehr. das hatte sich völlig zugespitzt. dreifach überwachung des einzelhofs (2 schließerinnen, 1 grüner), seit ich die ecke vor bärbels zelle nicht mehr betreten durfte, d.h. ich bin immer nur ne halbe runde gelaufen, dann haben sie sich in den weg gestellt und aus dem bau kamen dann -zig leute raus und es lief abbruch. beim letzten mal, anfang dezember, im bullengriff bis hoch in die zelle.

zwischendurch hatte ich vor ingrids zelle hof - ja mensch, wir haben uns wenigstens mal gesehen und ein paar fetzen geredet - da lief aber auch beim dritten mal abbruch.

ansonsten läuft ein ständiges theater wenn die anderen strafgefangenen hofgang haben, da stehen sie jetzt genau wie bei bärbel direkt unter meinem fenster. gleichzeitig heißt es aber, es gäbe kein redeverbot. das kam raus, als ne gefangene gewaltsam von meiner tür weggezerrt wurde und dann trotzdem ne diszi - 2 wochen freizeitsperre - bekam. sie sind völlig am rotieren".



Brief von HEIDI SCHULZ vom 7.9.86:

ich muß jetzt nochmal was sagen zur situation hier, wie die verlegung von sieglinde gelaufen ist, wißt ihr ja, dazu nur noch: was von der anstaltsleiterin lüdenbach dazu gekommen ist. zur trennung von sieglinde und mir hat sie betont: wir (sieglinde und ich) würden an unserer 'alten ideologie festhalten', aber daß sieglinde 'aller wahrscheinlichkeit nach in absehbarer zeit - nach 15 jahren - entlassen werden würde', und wenn sie uns zusammen lassen würden, würden wir uns in 'unserer ideologie bestärken', aber der knast sei dazu da, um neue straftaten zu verhindern. (ich hatte dazu gesagt, daß ideologie und straftaten wohl nicht dasselbe sind + daß sie so tut, als seien wir gar nicht im knast).

jedenfalls kam von ihr dann genau diese linie, wie sie auch jenkins von der rand corporation formuliert hat, lüdenbach meinte: 'sie wolle nicht sagen, daß wir vom knast aus straftaten anzetteln, sondern es ginge um die zeit nach sieglindes entlassung, darum, daß der knast dafür zu sorgen hätte, daß sieglinde nach ihrer entlassung nicht ihren alten weg fortsetzt'. deswegen müsse unsere trennung bestehen.

sie scheuen es nicht mehr offen zu sagen, daß die isolation und alle ihre maßnahmen dazu da sind, den politischen willen zu brechen: 'an der alten ideologie festhalten' usw., d.h. bevor jemand rauskommt, muß seine politische identität zerbrochen sein, wenn sie schon nicht jedem 'lebenslänglich' aufdrücken können.

daß ihre 'argumentation' identisch ist mit strategien, wie sie u. a. von der rand corporation entwickelt werden, ist kein zufall und von der rand corporation ist ja bekannt, daß sie die texte aller befreiungsbewegungen analysieren und auch die erklärungen vom sthm'er prozeß damals (und heute sicher auch) analysiert haben. (die rand corporation stellt ihre analysen u. a. dem us-verteidigungsministerium zur verfügung).

jedenfalls ist die begründung unserer trennung genau mit dem identisch, was im 'armed forces journal' 4/85 von der rand corporation veröffentlicht wurde - jenkins:

"... ein resultat dieser errungenschaften besteht darin, daß weltweit tausende von terroristen im gefängnis sind... die im gefängnis befindlichen schreiben manifeste, gewinnen anhänger unter anderen gefangenen, treten in hungerstreiks und setzen ihren kampf fort. als ein ergebnis ihres erfolges sehen sich die regierungen jetzt neuen problemen gegenüber. sie befürchten, daß die inhaftierten terroristen eine neue terroristische gefahr hervorbringen. viele terroristen, die in den frühen 70er jahren inhaftiert worden sind, nähern sich dem ende ihrer strafzeit, einige sind weiterhin dem kampf verbunden.

werden sie im anschluß an ihre entlassung in den terrorismus zurückkehren?"

es geht aber noch weiter, was sie hier bringen, sie verbreiten unter den gefangenen selbstmordpropaganda. das kommt auch von ganz normalen schließern, auf anweisungen, die sie von der leitung bekommen haben.

ich schreib dazu mal zwei beispiele wie das läuft:

im zusammenhang damit, wie die verlegung von sieglinde verlaufen ist, die keiner mitkriegen sollte, sagte lüdenbach, das hätte deswegen so geplant werden müssen, um so etwas zu verhindern, wie es damals bei der verlegung von anne nach bielefeld gewesen sei. anne hätte mit selbstmord gedroht: 'sie hätte sich eine rasierklinge in den nacken gehalten und geschrien, sie würde ermordet'. wie das damals wirklich war ist ja bekannt, daß anne nackt, im spießrutenlauf durch ein spalier von schließern, von essen nach bielefeld verlegt wurde. (oder von bielefeld nach essen - das weiß ich nicht mehr). deswegen wurde damals der stellvertretende knastleiter versetzt, aber der punkt dabei ist eben, wie sie die sache jetzt drehen und mit 'selbstmorddrohung' kommen.

und auf der gleichen linie kam das, als eine gefangene, während des hofgangs, an eva's fenster gegangen ist, weil sie das sprechverbot durchbrechen wollte. es ist sofort eine von der hofaufsicht hinmarschiert und hat eine ansprache gehalten: 'wenn sich die gefangenen nicht an das sprechverbot halten, wird frau haule irgendwohin verlegt, wo sie überhaupt nichts mehr hört' + das sprechverbot und die einzelhaft seien dazu da, 'um ein neues stammheim zu verhindern', - worauf ihr die gefangene gesagt hat, daß die gefangenen in stammheim ermordet worden sind. (sie wurde danach zwangsweise in einen anderen knast verlegt).

was man sehen muß ist, daß sie unter den gefangenen eine offene selbstmordpropaganda verbreiten, das ist neu, und dazu fällt mir eben auch ein, was bei verlegungen in der letzten zeit gekommen ist, wo die bullen vor dem transport eine ansprache gehalten haben, über 'fluchtversuche'.

das hat ne präzision, solche sachen, die man ernst nehmen muß, nach den ganzen erfahrungen, die es dazu gibt - wenn sie zu so ner qualität von lügenpropaganda greifen.

---

**HELGA ROOS** hat bis zu ihrer Entlassung im Januar 1986 über 2 Jahre im Frauengefängnis in Aichach gesessen.

Zu den Haftbedingungen in Aichach schreibt sie:

isolation im knast

sensorische deprivation

hier ist ein flur zur isolationsstation ausgebaut: durch ne stahlglas-türenkonstruktion abgetrennt, zu den stockwerken darüber und drunter aber offen. dort sind 6 deprivationszellen, in denen wird man alle paar wochen hin- und herverlegt.

auf dem gang sind außer einem selbst 5 - 7 ausgesuchte gefangene (aber in normalen zellen), und außer den gefangenzellen der nahaal, in dem die frauen arbeiten.

### die deprivationszellen

das fenster unter der decke, untere hälfte milchglas, und davor (an der außenmauer) ein sichtblendenkasten, der oben und unten mit nem 10 cm breiten fliegenddraht abschließt. dh. man sieht nichts, licht-einfall ist reduziert und man kriegt kaum luft, und in der zelle steht permanent die verbrauchte luft.

"möbel" und wände nur weiß (bzw. steriles blaßgrün) und grau, alles - bett, regal, 2 platten als tisch und sitzbank - ist in die wand eingelassen, keine bilderleiste, doppelte tür: innen stahlummanteltes holz, außen stahl.

es sind regelrechte tresore, und weil in dem flügel praktisch nichts passiert, man zudem am äußersten ende ist und durch die doppelte tür, ist's total ruhig. die zellen rechts und links sind leer, die drüber und darunter werden nur mit gefangenen belegt, bei denen der knast sicher ist, daß sie nicht rufen und klopfen.

wie das reinhaut, merkt man erst richtig in wieder anderen bedingungen. die augen gehen förmlich auf, wenn man wieder aus nem fenster rausgucken kann und farben in der zelle sind; der druck auf dem kopf geht weg - und es ist auch ein unterschied, sich auf nem tisch wieder ausbreiten zu können, auf nem stuhl sitzen und ihn verrücken, oder nen schrank auf- und zumachen zu können. und vor allem, daß man die gefangenen auf dem hof sieht und durch die tür den knastbetrieb mitkriegt.

sie nennen den trakt "sicherheitsstation" und "sicherheitsgründe" heißt's in der offiziellen propaganda, aber es geht rein um sensorische deprivation, daß das ihr begriff ist von den zellen wird auch daran deutlich, daß die außer gegen uns (nur) als bunkerzellen gegen die andren gefangenen eingesetzt werden (1 - 2 Wochen).

und ich bin jetzt seit über einem jahr, seitdem christa herkam und weil es ihnen schon zuviel ist, wenn wir uns durch die türen nen satz zurufen könnten, in einer anderen zelle; außerhalb der isolationstation, ohne daß das ihre sicherheit gefährdet. der unterschied zwischen den zellen : hier ist keine sichtblende, sondern vor dem gitter zusätzlich maschendraht, klare fensterscheiben, normale knastmöbel (dreimal so großer tisch, stuhl, schränke, regal, 3 m bilderleiste - allerdings bis auf den stuhl alles angeschraubt), gleich ist weiterhin die doppelte tür. und weil die zelle direkt an der innenzentrale ist, kann sie von dort akustisch überwacht werden.

sie hatten diese zelle davor als "arrest"-zelle eingesetzt, jetzt ist sie praktisch dem isolationstrakt angegliedert.

### soziale isolation

die gefangenen im trakt sollen die reale isolation verschleiern bzw. sie als "selbstverschuldet" vermitteln. und, läßt man sich auf dieses projekt ein, operativ gegen uns eingesetzt werden.

sie sind "sicherheitsüberprüft", dürfen mit den anderen gefangenen keinen kontakt haben - dh. z.b. getrennter hof, in der kirche extra sitzen, wenn ihre zellen offen sind, sind die in den anderen stockwerken zu usw. -, ihre post wird wie meine vom sicherheitsbüro zensiert, der nährsaal, in dem sie arbeiten ist - als einziger betrieb - kameraüberwacht. und diesen bedingungen sind sie dauernd ausgesetzt,

und allein wegen diesem projekt gegen uns, auch trotzdem seit jahren keine politische gefangene hier zwangsarbeit macht (und das ist für uns dieser nähsaal) und wir erst nach dem hungerstreik im winter das erste mal zum hof raus sind, einige der frauen sagen, sie hätten sich "freiwillig" dorthin gemeldet, andere wurden gleich von der aufnahme hin verlegt, weil der nähsaal auch auf dem flur ist, kommen sie praktisch auch nie dort raus.

nach dem hungerstreik haben christa und ich das erstmal den sog. "gemeinschaftshof" gemacht. um unsere trennung aufrechtzuerhalten, mußte christa mit den frauen im isolationstrakt raus und ich mit den frauen, die jeweils im krankenhaus waren. das krankenhaus ist neben dem trakt die einzige abteilung, die völlig vom übrigen knast abgetrennt ist.

bei christa wurde der hof gleich zusätzlich von nem knastbullen überwacht, die post der frauen war länger unterwegs und wahrscheinlich ist, daß sie in den wochen direkt vom staatsschutz zensiert wurde, für draußen gab's für die frauen die aufforderung mit christa zu reden, aber drinnen, wenn ihre zellen aufgeschlossen waren, galt weiter das verbot, mit christa durch die tür zu sprechen.

bei mir waren es die meiste zeit überhaupt nur 3 - 4 frauen, einfach weil nicht mehr im krankenhaus waren, und sie waren auch immer nur ein paar tage dort. das sind bedingungen, wo man gegen den apparat anrennt wie gegen eine gummiwand: kaum wußte ich von einer nen bißchen, war sie auch schon wieder weg, und die, mit denen ich redete, waren dabei immer die ersten, bei christa noch nen zahn schärfer und als direkte repression gegen die frauen: die zwei, mit denen sie am meisten zusammen war, kriegten die 1/3-haftverkürzung abgelehnt, die eine wurde gleich in abschiebehaft, die andere auf ne andre station verlegt.

auf uns beide waren spitzel angesetzt, die tauchten nach ein paar tagen auf, waren plötzlich auf die stationen verlegt worden; und einige gefangene erzählten von verhörungsversuchen.

das ist dann kein "hofgang", sondern ein reines von knast/ss kontrolliertes und steuerbares projekt - spitzel und potenzierung der sozialen isolation, von vornherein kein "gemeinschaftshof", sondern vom knast ausgesuchte gefangene, und sie beobachteten jede äußerung, wo ihr projekt noch lücken zeigte, oder wir's nur ne spur brachen, intervenierten sie sofort, stellten wieder ihre bedingungen her.

und das meinte wahrlich schon die kleinste geste: nachdem christa zeitung und obst mitrausgenommen, ich ner frau buntstifte ausgeliehen hatte, kam sofort das verbot, irgendwas noch mitrauszunehmen.

wegen dieser bedingungen sind wir dann nicht mehr raus. die antwort der knastleitung auf meine forderung, entweder zusammen mit christa hof, allein oder wirklich gemeinschaftshof (dh. hier mit den gefangenen von nem ganzen knastflügel): daß es dabei bleibt, nur mit den frauen vom krankenhaus, und zynisch: ich könnte mich ja "von den anderen gefangenen räumlich...distanzieren, um quasi einen einzelhof zu erreichen".

und als bekräftigung der beschränkung des kontakts mit anderen gefangenen auf vom knast ausgesuchte gefangene wurde gleichzeitig ein generelles schreibverbot mit allen gefangenen in aichach verfügt, "weil im falle einer zulassung befürchtet werden muß, daß die gefangene, die aus ihrer zugehörigkeit zur raf keinen hehl macht... versucht, ihre ideologische fehlhaltung auf andere gefangene zu übertragen".

(das schreibverbot wurde inzwischen aufgehoben, nach gerichtlicher intervention des anwalts und weil der neue leiter vom frauenknast wohl der meinung war, daß die konstruktion, die sie zur begründung noch eingebaut hatten, zu offensichtlich war. an der sache selbst hat das aber nichts geändert: jetzt halten sie die einzelnen briefe an).

darüber hinaus werden, wenn eine von uns aus der zelle kommt, alle anderen gefangenen weggeschlossen, die essensausgabe machen nur bullen, die ärztin kommt in die zelle, zahnarztbehandlung erst, wenn alle anderen weg sind. und wenn wir zum besuch oder anwalt gehen, müssen alle gefangenen von den fluren verschwinden. wobei sie noch einen unterschied machen: sobald man im trakt ist, von allen stockwerken, bei mir, seitdem ich in der anderen zelle bin, nur auf den stockwerken, wo ich laufe. also trakt ist auch nochmal extra ein geschlossenes programm: bei den gefangenen sollen sich die pol. gefangenen, die dort sind als in der versenkung verschwunden ins bewußtsein einprägen; das meint den minimalen schutz, den gefangene sein könnten, knast und staatsschutz haben praktisch das militärisch-operative moment in zugespitzten situationen permanent im auge.

bücher kann ich nur über den knast in einem aichacher buchladen bestellen; begründet wird das mit "sicherheit" (anders seien die bücher nicht "kontrollierbar"), aber es ist politische zensur: dieser laden besorgt nur, was in den allgemeinen verlagsauslieferungen zu beziehen ist, so sind alle bücher von kleinen verlagen und alle publikationen von gruppen von vornherein ausgeschlossen.

als zweite einschränkung wurde letztes jahr verfügt, daß ich nur alle 4 monate überhaupt bücher bestellen kann; im dritten schritt wurde das dieses jahr auf nur alle 6 monate verschärft, und in der neuesten verfügung heißt es, der "bezug bzw. besitz von 5 unterhaltungs- bzw. 10 fortbildungsbüchern" sei "angemessen".

in dieser totalität haben sie das bis heute noch nicht durchgezogen, aber es ist auch kein spruch: um überhaupt wieder bücher bestellen zu können, mußte ich die hälfte von denen, die ich hab und einen teil meiner ordner rausgeben.

als eine maßnahme, weil ich keine zwangsarbeit mache, wurde eine totale einkaufssperre verfügt und über 1 1/2 jahre aufrechterhalten. aber nach strafvollzugsgesetz war die einkaufssperre für batterien und schreibmaterial illegal, und sie galt auch hier im knast nur für mich, für sonst keine gefangenen. natürlich mit dem konkreten kalkül: ich hatte zwar ein radio, aber keine batterien, konnte die ganze zeit nichts außer bayern3-gehirnwäschemusik im knastlautsprecher hören. und z.b. kein farbband und kohlepapier, keine hefter und kleber, oder mit briefmarken aufs zuschicken durch genossen angewiesen zu sein, behindert dauernd die arbeit und kommunikation.

diese verfügungen, maßnahmen, eskalationen kommen zeitweise richtig geballt - das ist aus auf streß, und andererseits ist es grundsätzlich ein akt, bis überhaupt anträge und beschwerden beantwortet werden, das braucht ein ständiges nachhaken und dauert entsprechend wochen, monate sie demonstrieren da ihre macht und es soll einen auch beschäftigen, von der eigenen arbeit abhalten.

#### das projekt "normalvollzug"

in dieser permanenz und konzentriertheit - jede beziehung zu genossen verwandten und gefangenen nur unter ihrer totalen kontrolle und als zusätzlicher streß, nur 4 zeitungsn, nur alle 6 monate bücher, 1 1/2 jahre kein radio... - ist es ein projekt, das aus ist auf die schnelle vernichtung der politischen identität. und so ist es auch modellhaft das, was regierung und staatsschutz jetzt bundesweit mit verlegungen in den "normalvollzug" und mit der zerschlagung der kleinstgruppen gegen alle politischen gefangenen anstern, und parallel in den prozessen mit der verrechtlichung der konstruktion der "raf im knast" zur rechtspflicht machen: unter der propaganda und zt. dem umweg der "integration in den normalvollzug" die isolation auf einer neuen stufe, als kontaktsperre auf dauer.

fröhlich, damals noch staatssekretär im innenministerium hat das nach dem hs im dlf auch programmatisch erklärt: weder zusammenlegung (die propaganda der "kommandozentralen") noch normalvollzug (weil politisierung der gefangenen).

wie sie da im einzelnen vorgehen ist unterschiedlich, aber es ist ja auch schon die erfahrung der ganzen jahre: es gibt für die politischen gefangenen auch keinen normalvollzug, also die gleichstellung mit sozialen gefangenen; wo sie das erstmal propagandistisch so dargestellt haben, war's nach spätestens ein paar monaten schon wieder klar als manöver, um wieder die isolation zu stabilisieren - als manöver, um vom politischen begriff der auseinandersetzung abzulenken.

hier war "normalvollzug" von vornherein die propagandalüge: jeder konnte beschränkt auf ihr projekt, auf ausgesuchte gefangene, mit ihnen zwangsarbeit und hofgang, und weiter druck, mich zur zwangsarbeit zu pressen (mit bunker, einkaufssperre, ausschluß von allen gemeinschafts- und weiterbildungsveranstaltungen - von denen allerdings auch vorher nicht die rede war) und mittel auch noch das minimalste um zu arbeiten, für kommunikation und gegen die isolation wegzuschlagen.

aus den erfahrungen hier kann man einfach sagen, daß "normalvollzug" die verschleierung der verschärfung der isolation ist, von einem projekt, das knast und staatsschutz bestimmen, bzw. wo sie die mittel haben, es immer wieder in griff zu kriegen und steuern zu können - als zusätzlichen streß und als nachrichtendienstliche operation. es ist die "alternative" zwischen vernichtet zu werden in der 24-stündigen isolation im loch oder in bedingungen, die einen als maschine verlangen, die das interesse an den menschen verloren hat, nur noch stumpf registriert, wer und was ihr da vorgesetzt wird.

Im Frühjahr 86 wurde **BARBARA ERNST** nach Aichach verlegt. In einem Brief vom 9.5.86 schreibt sie:

"hier (Aichach) ist es so, daß ich einzelhof habe,... ja sie setzen die löcher, soweit es geht voll ein... auch hier hat mein anwalt jetzt wieder beschwerde gemacht und weißt du, da hat der knast ganz oben in der sichtblende eine von den kleinen milchdrahtglasscheiben gegen eine aus 'normalem' draht-glas ausgetauscht, also das hab ich erst nach tagen überhaupt bemerkt, war dann das kleine stückchen himmel etwas blau - solange die neu war. von der luft her natürlich auch kein unterschied, das ist einfach so offen. in die sichtblendenkonstruktion vor dem loch in dem volker \*) hockt, haben sie nach langem hin und her so in augenhöhe einen kleinen streifen normalglas eingelassen, so daß er nur rausgucken kann, wenn er sich direkt hinterstellt.

ich hab bei dieser finsternis hier bei mondlicht gearbeitet und meine augen sind auch schlagartig schlecht geworden, wenn ich in den hof geh, bin ich immer erstmal ganz geblendet.

na, hier ist seit einigen wochen der baulärm nochmal stärker geworden, zusätzlich zu dem bauen am knastflügel nebendran, wird nun noch ne straße gebaut..."

Aus einem Brief von **BARBARA** am 25.5.86:

"mit der 'habe' wars so, daß ich nach einigem hin und her die sachen, die ich auch in stadelheim im loch hatte, gekriegt hab (bis auf tesafilm und klamotten). - das erste mal \*\*) hab ich hier 2 1/2 tage im leeren loch gehockt; das war sowieso son ding. - als ich dann also n paar tage später n buch aus der 'habe' tauschen wollte, hiess es, ich müßte erst welche rausschicken, der knast hätte keinen platz und gelesene bücher müßten rausgeschickt werden! und dann haben sie ne schachtel mit büchern in das loch nebendran geräumt, die ich rausschicken sollte, na, das hab ich nicht gemacht.

---

\*) Volker Staub, der zusammen mit Barbara Prozeß hatte, war zu dem Zeitpunkt als Barbara den Brief schrieb in München-Stadelheim inhaftiert. Im Dezember 86 wurde Volker nach Hamburg-Fuhlsbüttel verlegt.

\*\*) Barbara war vorher schon in Aichach gewesen.

und als ich von büchern, die ich noch von stadelheim aus bestellt hatte, nach zwei monaten immer noch keine hatte, und beim besuch meine schwester gefragt hab, wieso der laden nix schickt, kam an dem tag raus, daß der knast mir die bücher-, broschüren- und zeitschriftenpost gar nicht gesagt hatte. sie haben es dann - ja, als ich dir die erste karte geschrieben hab - erst rausgegeben; noch bevor mein anwalt ne beschwerde gemacht hatte, nachdem er hier war, also ich glaub einen tag später, hatte ich die sachen dann.

n anderes ding war noch, daß sie die ordner, auch zu anfang, auf 10 beschränken wollten...

na, ich hab inzwischen auch das ganze glas vom fenster rausgeschlagen, nen tag später, als ich vom hof kam, waren meine sachen dann wieder ins loch nebendran geschleppt und sie wußten ja, was auch bei dir wegen dem fenster gelaufen war \*), und sie hatten es dann gleich ganz rausgenommen, also beide teile, die klappe und den teil, der nicht zu öffnen ist - bzw. war. etwas mehr luft ist nun.

Im Sommer 86 kam **CLAUDIA WANNERSDORFER** nach Aichach. Um zu verhindern, daß die Gefangenen sich auch nur einen Satz durch die Türen zurufen können, wurde Barbara in eine Sicherheitszelle außerhalb der Isolationsstation verlegt.

Claudia schrieb am 25. 6.:

"hier bin ich jetzt in der zelle, in der vorher barbara drin war. die scheibe haben sie nicht mehr davorgemacht (die barbara rausgehauen hatte). ich denk deshalb, weil sie damit beschwerden etc. zuvorkommen wollen. übers wochenende bin ich hier gehockt ohne radio oder die ordner, die ich als das nötigste in sthm zusammengepackt hatte. alle sachen, schon durchgesehen und durchleuchtet, laufen hier nochmal durch die zensur und ich kriege stück für stück. der hammer ist aber, daß sie mir die verteidigerpost nicht rausrücken. - die hatten - gestern - einfach behauptet, daß das keine anwaltspost sei und daß sie sie zensieren wollen. das ging dann ne weile hin und her, ich hab mich total aufgeregt, worauf verstärkung geholt wurde, und schließlich verplombten sie das zeug und meinten noch dazu, ich solle es rausschicken, prozess und revision wären vorbei, deshalb bräuchte ich es nicht mehr und ähnlich unsinniges zeug.

zwei der verteidigerordner und meine prozesserklärung war das einzige, was ich noch rausziehen konnte - bzw. festgehalten habe. alles andere hängt noch in der schwebe. klar ist nur, daß ich statt drei, vier abos beziehen kann, hab nen entsprechenden antrag gestellt und werd das auch wegen besuch machen. antrag braucht man hier sowieso für alles und jedes....

---

\*) Barbara schrieb diesen Brief an Christa Eckes, die bis Herbst 85 in Aichach war.

'rausgeschlagen' bezieht sich auf das innere Fenster, nicht die äußere Sichtblendenkonstruktion.



ja und sonst, ein haufen wurde weggenommen, walkman, deuserband, auch so kleinkram wie tesa, schere usw. muß um jedes stück kämpfen, so ist das ja gedacht, beschäftigungstherapie über die antragsscheisse, arbeit wurde mir angeboten, auf meine ablehnung ist bis jetzt keine reaktion gekommen.

barbara liegt vorne bei der zentrale...

ich geh zur zeit aufn gemeinschaftshof. ist zwar irgendwie blöd, weils damit ja genug erfahrungen gibt, besonders hier. aber bis jetzt mach ich ihn. mehr kann ich dir zur zeit nicht sagen.

es ist einfach klar, was es ist: ein vorstoss gegen meine initiative für die zusammenlegung, was so ja auch ne parallele zu dem ganzen hat was in den letzten prozessen versucht wurde zu kriminalisieren, eben kampf für kollektivität und die bewußte entscheidung dafür, darein ordne ich das (die verlegung nach aichach) jetzt eben auch. gleichzeitig ist aber so, daß sie daran nichts ändern können, denn die nähe, begriff und identität, die du dir aus den praktischen schritten erkämpft hast - der ganze subjektive prozess, der auch hier in der gemeinsamen entwicklung der ziele immer gegenwärtig ist - ist für sie nicht erreichbar.

Im November wurde Barbara nach Hamburg verlegt und Brigitte Mohnhaupt wieder nach Aichach in die Isolationsstation. Claudia kam in eine andere Abteilung des Gefängnisses.

---

Brief von **CHRISTA ECKES** vom August 86:

das ist kein zufall und ausdruck der ganzen situation, daß die staats-schützer hier jetzt schon ein paarmal bei verlegungen oder wenn sie einem zb zum arzt außerhalb des knastes brachten von "fluchtversuch" geredet und gedroht haben.

am fettesten war das bei ingrid und brigitte am 14.5., als sie ingrid nach bielefeld und brigitte von dort hier nach stammheim gebracht haben per hubschrauber. da kam das bei beiden gleich zu anfang von den lka'lern: "im fall von nem fluchtversuch..."

entsprechend haben sie sich dann auch während des fluges verhalten, wo sie dann auch zwischengelandet sind, obwohl das bei den 4 flügen auf dieser strecke bis dahin noch nie vorgekommen war; so ein manöver, wo sich einem der zusammenhang zu dem "fluchtversuch"-spruch aufdrängt.

am 10.6. dann, als sie mich mit dem auto zum augenarzt ausserhalb des knastes gebracht haben - was auch völlig unüblich ohne grüne, nur mit sek und einem vom knast ablief -, kam dieser satz wieder: "im fall von nem fluchtversuch...". und wie es dann war, so hab ich das auch noch nie erlebt, wie der sich mit der mp hinter mich geklemmt hat.

soweit ichs erlebt hab, bzw. ich weiß auch von den unterschiedlichsten situationen bei flügen oder fahrten von knast zu knast, war das noch nie, daß sie mit sowas angerückt kamen. sie haben so richtig selbst die assoziation hergestellt: 'auf der flucht erschossen'. denn das kann ja keine andere funktion haben als die einer drohung, und um einem zu signalisieren, daß sie es gern so hätten, so ein klima zu schaffen.

das ist ja klar, das brauchen sie uns nicht zu erzählen, wozu sie ihre mp's dabei haben: und überhaupt ist das lächerlich in der situation, gefesselt und total eingekeilt zwischen ihnen.

klar war das keine einzelkiste von aufgeputschten bullen. bei claudias verlegung am 19.6. lief es auch wieder so, dh, sie haben es so formuliert: wenn sie ne "falsche bewegung" machen würde, würden sie in aktion treten, sich auf sie stürzen. das sah dann beim flug so aus, daß, sobald claudia sich überhaupt bewegt hat, die zivilen links und rechts neben ihr zu zucken anfangen.

dazu muß man auch sehen, was bei heidi in ossendorf von der knastleitung in bezug auf ihre haftbedingungen kam: nämlich, daß "von übergeordneter stelle" ein hinweis auf befreiungsaktionen gekommen sei. "deswegen" müsse der hofgang ( 3 x die woche nur) zu unregelmäßigen zeiten stattfinden; das war am 21.5.

"von übergeordneter stelle" heißt, vom staatsschutz über das bundesjustizministerium in den apparat und in die presse gefüttert. was kahl dann (der 'welt'-journalist mit bka/geheimdienstverbindung) in der 'welt' am 8.4.86 gebracht hat als "alarmierende analyse des justizministeriums" und "akute gefahr" von befreiungsaktionen, dh genau einen monat, bevor das mit den drohungen und andeutungen losging.

das ist ja die ganze erfahrung, daß sowas immer dann lanciert wird, um vorstöße gegen die gefangenen vorzubereiten und das entsprechende klima dafür zu schaffen/anzuheizen.

---

Am 2.8.86 wurden **CHRISTAN KLUTH**, **EVA HAULE** und **LUITGARD HORNSTEIN** festgenommen. Später kamen alle drei in die JVA Köln-Ossendorf.

**EVA** schreibt am 9.8.86:

zuerst kurz wie die verhaftung lief. wahrscheinlich hat jemand im eiscafe einen fetzen von der diskussion aufgeschnappt - jedenfalls kamen plötzlich (ca. 17 uhr) zwei typen rein (jeans + t-shirt, freaks) und ich seh sie, denk scheisse, aber da stehn sie schon am tisch und halten uns die pistolen vor den kopf. sie dachten an ne militante gruppe, das war klar und hatten da noch nichtmal die vermutung, wer ich bin. die luiti (das spricht sich lüüti, richtig heißt sie luitgard) hatte eine riesentasche dabei, die sie sich kaum getrauten anzufassen und dann dem chris, als sie ihn auf den boden geworfen hatten, neben den kopf stellten 'wenn sie hochgeht, soll er gleich selbst draufgehen'. die waren total fickrig und hätten sofort geknallt, als dann schnell uniformierte kamen und mich durchsuchten, waren sie vollkommen baff. 'schnell verstärkung, nicht das bka, wir können das alleine...' naja, es war der tag ihres lebens. sie brachten uns dann in rüsselsheim aufs revier. ed war finster. als ich mit verrenkten knochen auf dem boden lag, brüllte der zivi: 'für alle ist mal schluss, kapier doch, für dich ist jetzt schluss wie für den herrn becurts. danach einzeln und nackt in zellen bis nachts um 1 uhr, da holte uns das bka. wir mußten bgs-uniformen anziehen, bei mir so gross, daß ich dauernd die hose verloren habe, so wurden wir zum hubschrauber geschleift - luiti und ich nach baden-baden, dort in autos durch die stadt und nach bühl in den knast, wo sie den chris hingebracht haben, weiß ich nicht. sie haben nie gesagt, wo sie uns hinbringen, anwalt anrufen war auch nicht drin. sonntagmittag dann nach karlsruhe, gollwitzer und kouril (bzw., der war schon im prozess gegen bri. und chr.) dort konnte ich um ca. 17 uhr, also 24 std. nach der verhaftung, mit ra adler telefonieren. der hat dann noch kurz mit gollwitzer geredet wegen 146 - da sagte gollwitzer, ja, das urteil gegen frau mohnhaupt ist rechtskräftig, aber sie ist ja wohl immer noch raf-mitglied. bis heute war noch kein anwalt hier.

ich wurde zigmal drauf 'hingewiesen', daß ich vielleicht nicht in knast komm, wenn ich aussagen mache. ob ich bereit bin, mit ihm (gollwitzer) zu sprechen. danach kouril, ob ich bereit bin, mit der baw oder dem bka zu sprechen. als ich nein gesagt hab, hat kouril beantragt, dass ich verhaftet bin - meine mitgliedschaft sei dadurch klar, daß ich bewaffnet war. wie die 'begründung' bei luiti und chris aussieht, weiss ich nicht - sicher das flächen-bombardement '4-ebenen'.

der ganze transport lief ruhig ab.

Bericht von LUITI zur Wiederholungs-ED im Knast am 15.10.86:

Am Mittwoch, 15.10.1986 um ca. 16.05 Uhr kam ne Tante hier vom Knast, die mit dem Bereich Sicherheit zu tun hat, an meine Tür und meinte, das BKA wär da und wollte mir Asservaten geben, u.a. meine Brille und ich sollte mal nach Haus 4 kommen, das ist der Trakt, wo auch immer die Besuche laufen. (kurz vorher hatte ich nen Antrag auf meine Brille gestellt). Ich meinte, die Sachen könnten sie auch ohne mich abgeben und ich würde da nicht hinkommen, könnte sie denen sagen.

Dazu ist noch zu sagen, daß sie in der 3. oder 4. Woche nach der Verhaftung schon mal hier waren, unter dem Vorwand mir Klamotten zu bringen, Uhr, usw. da lief es so, daß der BKA'ler KK Heil (der ist wohl für mich zuständig, war auch in Karlsruhe dabei) und noch einer direkt an meine Zelle kamen und meinten, ich solle mal mitkommen. Als ich ne sagte, meinte Heil, "sie brauchen keine Angst zu haben, wir tun ihnen nix" und es ginge um Uhr und Geld, (die Sachen hatte ich schon in Karlsruhe verlangt), und ich sollte mit zur Kammer kommen, um das entgegenzunehmen. Auf dem Weg dahin quatschte er mich dann an, von wegen: einen Anwalt haben sie ja jetzt auch, oder? (ganz besorgt).

Nachdem er keine Antwort bekam, meinte er sichtlich sauer, "sie reden wohl nicht mit mir...., eigenes Pech " oder so ähnlich. Nachdem der technische Kram erledigt war, trat ich den Rückweg an. Er startete dann noch nen letzten Versuch, "seh das wohl richtig, daß sie nicht mit uns reden wollen..." und ich ließ sie stehen.

An dem Mittwoch, nachdem ich die Tante wieder weggeschickt hatte, dachte ich schon, daß sie kommen und es nochmal probieren. 10 mi. später war dann Flursperre und die Tür ging auf. Da stand dann derselbe Typ wieder, überrannte mich quasi, nachdem ich meinte, er solle gefälligst draußen bleiben und gleich nach ihm noch zwei in die Zelle, Tür sofort wieder zu. Sie meinten dann, auf Anordnung der BAW würden sie mir jetzt Fingerabdrücke nehmen und zwar Handflächen und Kuppen und ich solle kein Theater machen, gleichzeitig rannte einer zum Fenster und machte alles dicht. Ging dann ne kurze Zeit hin und her, von wegen, ham se schon dreimal in ihrem Scheiß Computer, usw. Als psychologische Variante brachte er dann noch, Frau Haule hätte auch keins gemacht. Ist die Masche Beziehungen zu benutzen und gegeneinander auszuspielen. Fakt ist, daß sie an diesem Tag bei Eva waren, und ihr Sachen gebracht haben, auch offensichtlich um zu gucken, wie sie drauf ist. Sonst lief aber nix.

Dann ging die Tür wieder auf und weitere fünf Typen kamen rein, insgesamt 8 in der 2 x 4 m großen Zelle.

Einer packte das Zeug aus und nachdem ich keine Anstalten machte und alles weggeräumt war, was im Weg stand, packten mich dann zwei, rechts und links an den Armen, bogen die Finger auseinander und ein anderer machte die Abdrücke. Es gab einiges Gezappel und mehrere Wiederholungen, ansonsten habe ich es von mir aus nicht weiter eskaliert in der Situation, und hätte die Haltung, leckt mich am Arsch mit eurer Provokation. Ich hatte damit gerechnet, daß es so läuft, wie die beiden ED's bei der Festnahme, also wenn du dich weigerst die Scheiße mitzumachen, dann sofort die Eskalation. War aber nicht und der Grund ist mir nachher erst klar geworden.

Das Ganze hat ca. 20 Minuten gedauert und ne schriftliche Anordnung gab es nicht, dafür hatten sie direkt nen Typen von der BAW mitgebracht. Als ich danach dann über alles nachgedacht hab, ist mir nochmal einiges klar geworden. Ne Scheiße war, daß ich bis dahin nix genauer mitgekriegt

hatte, wie die 2. ED bei Chris gelaufen ist, und was seine Erfahrungen und Einschätzungen waren. Das ist ja ein Zweck der Isolation. Das du nicht mitkriegst, was bei den anderen läuft und auch nicht von den Erfahrungen lernen können sollst. Ich hatte mit allem Möglichen gerechnet, aber nicht mit noch ner ED. Auch weil ich bis dahin den Zweck des ganzen nicht begriffen hatte und dachte, mit den 2 x bei der Verhaftung hätte es sich jetzt mal, außerdem ham se alles auch schon von meiner Festnahme in Krefeld. Darum gehts also überhaupt nicht.

Man kann diese Wiederholungs-EDs nur als ein gezieltes Mittel in ihrem ganzen Programm, was gegen uns läuft, begreifen.

Die Wechselbäder von Anquatschversuchen und psychologischen Tricks und gleichzeitig Druck und Terror zu machen. Also Programm, um rauszukriegen, wo sie dich packen können, was du für eine/r bist, und mürbe machen. Darum haben sie es auch nicht gleich eskaliert, um zu sehen, was ich mache. Differenziertes Programm gegen jeden einzelnen, und doch kann man es nur im Zshg. begreifen.

Bei Norbert und Bärbel \*) haben sie die 2. ED jetzt auch angekündigt, wie das bei Chris auch gelaufen ist. Hat auch den Zweck, daß du nur noch sitzen und drauf warten sollst, Stress zu produzieren. Bei mir dagegen Überfallkommando ohne Ankündigung, um gar keinen Raum zu lassen, daß du dich darin bestimmen kannst.

Wie das gelaufen ist, macht die ganze Konfrontation hier klar.

Unter dem permanenten Zugriff und der Verfügungsgewalt des Staates. Bei Eva warn sie davor auch 2 x, Haare ausreißen wegen Ermittlungen zu Beckurts und Thomas \*) hat das LKA einen Tag lang durch die Gegend gekarrt, ohne das irgendwer Bescheid wußte. Unter dem Vorwand, er würde nach Köln verlegt, ham sie ihn in ein Zivauto gepackt und hierhin gefahren. Während der Fahrt angequatscht. Nachdem er hier durch die Kammer war, hieß es, sie kommen wieder zurück und abends war er wieder in Bochum. Er meint, es kann sein, das hier beim Aussteigen ne verdeckte Gegenüberstellung gelaufen ist. Darüber hinaus ist es einfach Terror, denn dafür brauchen sie ihn nicht durch das ganze Ruhrgebiet zu karren.

#### Festnahmebericht von LUITI

Wir sind am Samstag, dem 2. August um ca. 16.15 Uhr, in dem Eiscafé Dolomiti in der Rüsselsheimer Fußgängerpassage, von 2 Zivilbullen mit gezogener Knarre, die in ca. 2 m Abstand auf uns gerichtet war, und einer Streifenwagenbesetzung im Hintergrund, überrascht und festgenommen worden.

Die Bullen waren ziemlich hektisch und nervös, obwohl klar war, daß sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau durchblickten. Sie zogen einen nach dem anderen hinter dem Tisch hervor. Hände über dem Kopf mit dem Gesicht nach unten auf den Boden, Knarre an den Kopf, nachdem sie uns abgetastet hatten. Sie haben dann sofort Verstärkung mit MP's angefordert und waren total hektisch, weil sie Schiß hatten, daß es in der Tasche tickt. Dann ging alles ganz schnell. Abtransport in Handschellen, getrennt, und sofort der Befehl Nachrichtensperre.

Wir wurden dann ins nächste P-Präsidium gebracht, in Rüsselsheim oder Groß-Gerau glaub ich. Da kamen wir in den Keller in gekachelte Bunkerkzellen mit Neonlicht. Zu dem Zeitpunkt hatten wir Frauen noch unsere Klamotten an, der Chris war schon halbnackt, weil die Bullen ihn in der Eisdiele direkt ausgezogen haben.

---

\*) NORBERT HOFMEIER, BÄRBEL PERAU und THOMAS THOENE wurden Mitte August 86 in Duisburg festgenommen. Bärbel ist inzwischen nach Bielefeld/Brackwede verlegt, Norbert ist in Köln-Ossendorf und Thomas in Bochum.

In den Bunkerzellen hockten wir ca. 2 Std, bevor die ED losging. In der Zeit konnten wir uns immerhin soweit verständigen, daß klar war, daß jeder in Ordnung ist. Wenn einer abgeholt wurde, haben die andern das also auch mitgekriegt.

Eva holten sie zuerst, dann mich und zuletzt Chris.

Die beiden Festnahmebullen und ne Bullentante standen an der Tür und ich mußte mich nackt ausziehen. Bevor sie uns in die Zellen schmissen, lief auch schonmal ne Körperfilze.

Dann schleiften die beiden Bullen mich, mit nem lächerlichen Kittel bekleidet, in den 2. Stock, zum ED-Raum. Da lief dann hinter ner Ecke das übliche Überraschungsfoto, was aber nicht geklappt hat, deshalb ham sie mir dann den Kopf an den Haaren hochgerissen und ne Grimasse geknipst. Ab da war klar, wie es läuft. Knipserei im Stehen mit Haare reißen und würgen. Dann Finger. Da sind sie mit 4 Mann auf mich drauf, auf den Boden geschmissen und Arme und Hände nach oben und im Bullen-griff total verdreht, draufgestellt und getreten. Danach nochmal die Knipserei im Würgegriff. Begleitet mit Faschosprüchen: "Wir haben ja Zeit, bei der andern ham wir viel zu schnell gemacht". Und "in Straßlach wart ihr auch nicht zimperlich, da kannste mal sehn, was du davon hast" usw.

Dann gings im selben Tempo wieder runter in den Keller und nackt in die Zelle, ohne Decke, nach 1-2 Stunden konnte ich nen Hubschrauber hören und wußte, daß jetzt das BKA da war. Kurz danach ging in Abständen die Zellentür auf, und verschiedene BKA-Bullen glotzten rein. Ansonsten Beobachtung durch den Spion. Genaues Zeitgefühl hatte ich nicht mehr, außer das es schon dunkel war.

In den Stunden nackt in der Zelle und den Ärschen um mich rum, mußte ich an die Genossen in Irland, die Blanket Men, und ihren Kampf denken. Um ca. 23 - 24 Uhr, also nach mehreren Stunden, kamen sie mich nochmal holen, diesmal BKA. Ab dem ersten Schritt aus der Zelle bis nach oben lief die Knipserei und das Kopf hochreißen. Oben dann nochmal ED, dasselbe Spiel von vorne, weil sie beim ersten Mal die Finger nicht gekriegt haben. Während die einen die Arme kurbelten, rissen die anderen an den Haaren und lief dauernd Knipserei. Dann Pause und nochmal von vorne, weil sie immer noch nicht genug hatten/zufrieden waren, also nochmal Finger, mit Fingernagel nach oben umbiegen.

Kurz nachdem ich wieder unten war, gings dann los.

Sie gaben mir alte Bullenklamotten, ne riesige Hose, die ich irgendwie festhalten mußte, und ne riesige Jacke, die offen war. Dann gings barfuß und halbnackt in Handschellen zum Hubschrauber, wo Eva schon saß, genauso. Draußen vor dem PP stand ne ganze Traube von BKA-Bullen und sonstigem Zeug, mit zig Kameras. Da war es ca. 24.30 Uhr.

Sie flogen uns zum Flughafen Baden-Baden, daneben ist direkt Militärgelände der Franzosen. Von da ab wieder getrennt in verschiedenen Wagen, im Konvoi nach Offenburg, in die JVA Offenburg, Außenstelle Bühl, wo wir ca. um 2 Uhr nachts ankamen. Trainingsklamotten bekamen

und die Nacht bis zum nächsten Mittag ca. 14 Uhr blieben.

Ab da gings auf demselben Weg wieder nach Baden-Baden, und mit dem Hubschrauber nach Karlsruhe, zum BGH.

Außer geschwollenen Armen und blauen Flecken, hatte Eva kein Gefühl im linken Daumen und ich konnte meinen rechten Arm nicht richtig bewegen und strecken. Das ist bis heute so, 3 Tage danach, also stark geprellt und überdehnt an Schulter, Ellenbogen und Handgelenk und Finger verstaucht, aber auf dem Weg der Besserung. Ansonsten warn wir in Ordnung.

In Karlsruhe traf ich auf der Treppe ein paarmal den Chris, und wußte daher, daß er auch in Ordnung ist, die Nacht in Frankenthal war und nach der Haftbefehlseröffnung nach Düsseldorf kam. Eva und ich nach Köln-Ossendorf per Hubschrauber (BGS-Hubschrauber).

Vor der Haftbefehlseröffnung konnten wir alle drei mit nem Anwalt telefonieren. Die Haftbefehle gegen Chris und mich lauten auf Mitgliedschaft in ...129a: bis zu dem Zeitpunkt, also 24 Stunden lang, war niemandem bekannt, daß wir verhaftet wurden und wo wir sind, haben sie die Tatsache geheimgehalten und so sich den unkontrollierten Raum geschaffen.

Was noch wichtig ist: das Anwaltsgespräch, also das Anbahnungsgespräch lief überwacht, und ich hab das in dem Moment nicht begriffen, was das heißt. Das ist ein Ding, weil sie das genau seit 84 durchdrücken wollen, daß Anbahnungsgespräche überwacht laufen und d.h., du kannst quasi mit dem Anwalt überhaupt nicht richtig reden, um rauszukriegen, ob es zusammenpaßt. Das steht in Zshg. mit dem ganzen Terror gegen die Anwälte und die Gefangenen, mit dem Ziel, die Isolation immer dichter zu machen und alles abzuschneiden.

Die Ausweitung des § 146, Mehrfachverteidigung, ist da nur ein Beispiel.

Bericht von **CHRIS** zur Wiederholungs-ED am 16. 9.86:

Vor vier Wochen kam ja das BKA-TE 11 (ist die Abteilung) auf meine Zelle, nachdem ich mich vorher geweigert hatte, die zu sehen und zu sprechen. Die haben mir dann 'eröffnet', daß sie die ED-Behandlung wiederholen müssen. Ich hätte zwei Möglichkeiten: freiwillig oder sie müßten Zwangsmaßnahmen anwenden. Ich habe gesagt, daß sie von mir nichts - und schon gar nicht freiwillig - bekommen. Sie sind dann gegangen, d.h. sie mußten erst 'nen Beschluß vom BGH über die ED beantragen - die Genehmigung hatten sie noch nicht.

Heute standen sie dann um 9 Uhr morgens in der Zelle. Ich war etwas über-rumpelt, weil ich um diese Zeit täglich zum Hofgang gebracht werde.

Die ED-Behandlung lief außerhalb - im PP Düsseldorf. Ich habe in der Zelle Handschellen verpaßt bekommen und bin dann in ein normales 'Zivi-Auto' gesetzt worden. (Das war vom BKA - man konnte am Tageszähler auf dem Tacho sehen, daß sie morgens von Wiesbaden gekommen sind). Die Fahrerin

war eine BKA-Tante, der Beifahrer ein Hiesiger. Der hatte eine Maschinenpistole auf dem Schoß und ne Pistole in der Ablage vor sich und gab die Fahrhinweise. Hinten hatten links und rechts ein anderer Düsseldorf und ein BKA-Typ neben mir Platz genommen. Der BKA'ler war bei meiner Überführung von Frankenthal nach Karlsruhe und von dort nach Düsseldorf dabei. Er war auch als Zeuge bei der Verkündung des Haftbefehls. Ist also mein 'Spezi'.

So sind wir durch die Stadt - war ganz schön! Ohne Begleitschutz und verkehrsgerecht und ohne Warnung vor Fluchtversuchen u.ä....

Im PP ging's dann hoch zur ED-Station im Ersten. Dort wurde ich nochmals gefragt, ob ich freiwillig mitmache - auf die übliche Tour: 'Ich würde mir doch nur selbst schaden und Schmerzen zufügen - Kooperation bringt Nutzen - Drohung mit Schmerzen'. Ich hab geantwortet, daß sie ihren Folterjob schon durchziehen müßten.

Es waren noch 4 oder 5 andere zivile Bullen da, als wir ankamen. Zwei kannte ich als Zivilisten von hier, ein Anderen kannten die BKA'ler mit Vornamen. Dazu die ED-Typen mit weißen Kitteln; 3, die den 'technischen' Teil machen hier im PP.

Sie haben mich auf den Boden geschmissen, nachdem der BKA'ler sich wie 'nen Gockel vor mir die Jacke ausgezogen hat, die Ärmel hochgekrempelt. Der 'Bodenschmeißer' ist wohl trainiert, weil das immer so läuft: einer zieht den Polizeigriff, der andere Arm wird gestreckt gehoben, dann hängste praktisch schon auf dem Boden mit dem Kopf, und dann zieht dir einer ein Bein weg. Je einer hat sich ein Bein von mir geschnappt, als ich auf dem Bauch lag. Da gibt's nen Catschergriff, bei dem der Fuß mit dem Körpergewicht des Bullen überdehnt wird. Dabei liegt ein Knie jeweils in meiner Kniekehle. Tut höllisch weh, wenn die ihr Gewicht dann auf das Knie verlagern - Druck machen. Nach 'ner Zeit habe ich die Füße nicht mehr gespürt. Blutzufuhr und Nerv abgedrückt. Ein dritter kniete mit einem Knie auf meinem Rückgrat und mit dem anderen in meinem Nacken. Gleichzeitig hat er mit einer Hand meinen Kopf auf den Boden gedrückt und dabei seinen Daumen in diese Weichstelle hinterm Überm Ohr gedrückt, wo man an den Nerv oder 'nen Sehnenende kommt. Das war das schmerzhafteste. Je einer noch an jedem Arm. Ein Arm immer in Polizeigriff bis zum Anschlag hochgedrückt. Der andere Arm, der jeweils dran war, wurde so gelegt, daß die Handfläche dem Boden zugewandt war. Der Bulle hat sich dann auf Handgelenke und Ellenbogengelenk gekniet. Also so, daß immer die Hebelwirkung da war und der Schmerz. Mit den freien Händen hat der dann die Finger angebogen - immer einzeln. Da gibt's auch den Daumenbohrtrick - auf der Handrückenseite zwischen Daumen und Handgelenk. Knebelkette wie in Rüsselsheim lief also nicht.

Sie haben nur Fingerabdrücke gemacht, alles in 3-facher Ausführung. Das lief so, daß mich die Bullen zuerst zurecht gezurrt haben - indem koordiniert alles 'angezogen' wurde - und dann erst der 'Kittel' kam und sich den Abdruck holte. Jedesmal, wenn ich gezuckt habe, oder in irgendeiner Form Widerstand geleistet habe, haben sie mich erstmal wieder 'ne Minute 'zurechtgeknechtet'. Nebenher liefen die üblichen Sprüche. Von: 'alles ihre Sache - geht auch anders, wenn sie kooperieren', über: 'daß die immer den Helden spielen müssen - Kindergarten', bis: 'Ich brech dir den Arm, wenn du nicht ruhig hältst', 'ihr seid doch sonst nicht so zimperlich'. Die haben sich viel Zeit gelassen, im Ganzen 45 Minuten nur für Fingerabdrücke. Hinterher hatte ich Schwierigkeiten zu laufen, weil die Füße erstmal 'tot' waren. Fußgelenke und Handgelenke sind etwas



geschwollen. Auf dem Rücken und auf der linken Schulter habe ich große blaue Flecken. Sonst an jedem Gelenk, wo sie gehebelt haben, leichte Schmerzen und dieses Ziehen. An der linken Schulter wirds wohl etwas länger dauern, bis das weggeht. Die Hautfläche vom linken Daumen ist von Rüsselsheim noch taub.

Mir war's wichtig, daß ich bei der Geschichte nicht kaputt gemacht werde, und so habe ich's auch gemacht.

Nach der ED ging's dann in gleicher Besetzung und wieder alles 'zivil' zurück in den Knast. Hier ist mir dann der BGH-Beschluß zur ED und meine freigegebene Armbanduhr ausgehändigt worden. Der BGH-Wisch ist vom 27. August. Um 10.45 Uhr war ich wieder unter Verschuß.

Ich denke, daß diese Wiederholungs-ED's 'nen Test sind, wie du dich 'unter Druck' verhältst. Sie versuchen da rauszukriegen - als eine Methode -, wie du dich darin verhältst. Einen anderen konkreten Zweck kann die nicht gehabt haben. 1. Haben sie meinen ED-Satz schon mal ganz aus Wuppertal - damals die Massenfestnahme im Juli 83 in der Börse nach 'Krefeld'. 2. Haben sie meine Finger zum Schluß in Rüsselsheim auch gekriegt. Mit der Knebelkette hatten sie meine Hände ja dermaßen bearbeitet, daß ich sie überhaupt nicht mehr bewegen und kontrollieren konnte. Sie haben sie praktisch wie ein Stück Fleisch aufs Papier drücken können.

Es ist also praktisch als 'Folterforschung am Objekt' zu begreifen. Photos, was insgesamt weniger schmerzhaft ist, haben sie diesmal nicht gemacht, obwohl sie die in Rüsselsheim bei der ED nicht gekriegt haben. Die Photos in der Zeitung sind am Tag drauf in Frankenthal gemacht worden - als ich morgens über'n Hof geführt wurde. Aus den Fenstern.

---

Am 25.6.86 sollte bei **ANGELIKA GODER** eine Hüftoperation durchgeführt werden. Durch die Anordnung der Justizbehörden - eine Dauerüberwachung am Krankenbett - wurde die Operation jedoch verhindert, weil Angelika es ablehnt, sich unter diesen Bedingungen operieren zu lassen. Bis heute hat die dringend notwendige Operation nicht stattgefunden, weil die Anordnung nach wie vor besteht.

Dazu zwei Briefe von Angelika. Sie schreibt am 13.7.86:

Ich habe nochmal darüber nachgedacht, was wir beim besuch über die verhinderung von medizinischen behandlungen geredet haben und ich denke, man muß das so fassen:  
der umgang der justiz/ des staates mit verletzungen und krankheiten von kriegsgefangenen war von jeher der versuch, sie gegen die gefangenen zu nutzen und einzusetzen.  
es gibt da ja 'ne lange reihe von beispielen, angefangen bei kat hammerschmidt, die an einer nicht rechtzeitig erkannten und behandelten krankheit starb, über ulrike, die durch einen stereotaktischen eingriff zum kretin gemacht werden sollte, um sie so im prozeß vorzuführen, bis zu siegfried, der trotz transportunfähigkeit nach stammheim verlegt wurde, wo er an den brandverletzungen starb, die er bei der explosion in der deutschen botschaft in stockholm erlitten hatte.  
und als aktuelle beispiele: günter, mareile und ich.  
und daran zeigt sich auch, daß die frage nach der behandlung von verletzungen und die diagnose und sachgerechte behandlung von krankheiten nicht erst jetzt in der veränderten situation zu 'ner politischen frage geworden ist, sondern den kampf der gefangenen von anfang an begleitet hat bzw. immer auch teil des kampfes war. diese frage wird jetzt nur immer offener zu 'ner machtfrage, wie die haftbedingungen auch.  
und wenn die justiz sagt: "nicht lebensnotwendig" zeigt das ja auch genau, worauf es ihnen ankommt. dagegen kommen wir politisch und materiell auch nur mit unserem begriff von leben und unserem kampf für die durchsetzung unserer ziele an und durch - auch wenn/weil das 'ne langfristige sache ist, sowohl die machtfrage der med. behandlung unter akzeptablen bedingungen als auch die machtfrage der haftbedingungen. und die erfahrung ist ja, daß der staat sich erst dann gezwungen sieht, seine bisherige praxis nochmal zu überdenken und zu verändern, wenn sein festhalten an den menschenunwürdigen bedingungen zu 'nem öffentlichen problem für ihn geworden ist. ohne die kampagne hätte günter sicher nie die untersuchungen bekommen, die jetzt gelaufen sind. das mal dazu; wenn sich hier was neues ergibt, z.b. 'ne reaktion auf mein schreiben mit der forderung nach der operation und akzeptablen bedingungen kommt, sag ich gleich bescheid.  
ich denke, daß man daran dann auch erkennen kann, aus welchem grund der justizsenator die verantwortung für die haftbedingungen im krankenhaus ablehnt und an so'nen subalternen wie den hiesigen sicherheitstypen abgibt.

Weiter schreibt sie Anfang Dezember 86:

ich habe von deinem brief nur die seite 2 bekommen. die seite 1 hat der knast beschlagnahmt und mir dazu geschrieben:

"hierin wird behauptet, die medizinische betreuung von inhaftierten würde in nicht sachgerechter weise vorgenommen werden. der inhalt sowie die art der darstellung sind geeignet, erhebliche unruhen unter den gefangenen, denen dieser briefinhalt bekannt wird,

vorzurufen.

insbesondere könnte sie dieser brief, in dem u.a. aus einem ihrer briefe zitiert wird, in ihrer haltung, ihre hinsichtlich der überwachung in einem krankenhaus außerhalb der berliner vollzugsanstalten geäußerte auffassung sei begründet, bestätigen.

dies würde jedoch die anstrengung der anstalt, ihre resozialisierung herbeizuführen, unterlaufen und deshalb die erreichung des vollzugsziels gefährden."

diese beschlagnahme ist der vorläufige höhepunkt in einer ganzen kette von beschlagnahmen, mit denen der knast versucht, mich von allen und allem abzuschneiden, die mich in meinem fight für die operation und den krankenhausaufenthalt unter akzeptablen bedingungen (also ohne dauerbespitzelung und -überwachung) unterstützen, bzw. was mir dabei nutzt.

deshalb will ich nochmal kurz die entwicklung darstellen und dann 'ne einschätzung geben:

- am 25.6.86 verhindert der knast meine operation, weil er auf der permanenten anwesenheit von knastpersonal im krankenzimmer besteht;
- am 27.6. presseerklärung meiner anwältinnen und forderung nach einem neuen op-termin und akzeptablen bedingungen;
- am 16.7. beschlagnahmt der knast aus meiner zelle einen schnellhefter, in dem ich zeitungsausschnitte, beschlüsse und anordnungen gesammelt habe, die kämpfe sozialer gefangener und maßnahmen der anstaltsleitung, besonders von astrath, dagegen betreffen;
- veröffentlichung der pe durch "ärzte warnen vor dem atomtod" und "rundbrief 7 '86, gesundheitsladen berlin e.v.".
- 13.8. schreiben der anstaltsleitung: die anwesenheit von knastpersonal im krankenzimmer rund um die uhr sei "unter berücksichtigung ihrer strafsituation und der ihrer verurteilung zugrundeliegenden straftatbestände erforderlich, sachgerecht und angemessen". die operation würde dann stattfinden, wenn ich mich schriftlich mit der dauerüberwachung einverstanden erklärte;
- 15.9. der knast provoziert eine schlägerei bei der kontrolle, als ich von der med. behandlung aus dem knastkrankenhaus zurückkomme. diese behandlung findet durch und unter beobachtung von med. personal der justiz statt, die schlägerei dient dem knast zu 'ner anzeige gegen mich wegen "widerstand pp";
- 7.10. der knast beschlagnahmt den brief der angehörigen der politischen gefangenen an den justizsenator, den ich als kopie zugeschickt bekomme;
- 10.10. der knast beschlagnahmt die kopie eines artikels aus der ärztezeitschrift "dr. med. mabuse", in dem über die verhinderung der op berichtet wird;
- broschüre und plakat zur zusammenlegung, freilassung von günter, op;
- 15.10. sendung in sfb-zeitpunkte von annette wilmes über die verhinderung der op;
- 24.10. resolution von 250 leuten auf der veranstaltung zu politischen gefangenen in köln;

- 25.10. resolution von 500 leuten auf der veranstaltung "stammheim - die notwendige korrektur der herrschenden meinung" in west-berlin;
- 2.11. der knast beschlagnahmt das plakats zu zusammenlegung, freilassung, op aus unserer küche;
- 13.11. resolution von 40 leuten einer veranstaltung "frauen in lateinamerika" in hannover;
- 17.11. beschlagnahme eines teils eines briefes, s. o.;
- 27.11. der knast beschlagnahmt einen brief des "gesundheitsladen berlin e.v.", den ich geschickt kriege und in dem meine op und akzeptable bedingungen gefordert werden.

das sind die ereignisse, die ich mitgekriegt habe. ich weiß, daß auf veranstaltungen über die verhinderung der operation berichtet worden ist und daß es noch einige andere resolutionen gegeben hat.

deutlich wird an dieser entwicklung und der argumentation des knastes und der justiz ihre politisch-moralische schwäche, aus der heraus sie handeln bzw. reagieren: alles, was ich im kampf um die operation und akzeptable bedingungen im krankenhaus benötige und benutzen kann und was mich in diesem kampf unterstützt, wird systematisch beschlagnahmt bzw. verboten.

deutlich wird aber auch, daß die justiz die frage meiner operation nicht nach medizinischen, sondern ausschließlich nach ihren politischen notwendigkeiten entscheidet:

der justizpressesprecher hat auf die frage von journalisten, warum sie die operation nicht unter den von mir geforderten bedingungen zuließen, öffentlich erklärt, die operation sei "nicht lebensnotwendig". da aber jeder seriöse mediziner dieser aussage widersprechen würde, zeigt sie die politische intention: die krankheiten und verletzungen von kriegsgefangenen als mittel im kampf zu unterwerfung und zum abschwören gegen die politischen gefangenen zu nutzen und einzusetzen.

und da das natürlich nicht funktioniert, setzen sie darauf, durch die verweigerung der med. behandlung meine physische konstitution zu zer-rütten. dem entspricht auf seiten der anstaltsleitung die argumentation, die meine ablehnung bzw. zustimmung zu der dauerüberwachung im krankenzimmer zu 'ner frage von "resozialisierung" und "vollzugsziel" macht. was ja auch deutlich macht, worin ihr ziel besteht: meine unterwerfung unter jede ihrer maßnahmen. daß dabei meine eigenen worte und formulierungen aus briefen zu 'ner gefährdung ihres ziels werden, wenn sie aufgegriffen werden und darüber geschrieben wird, ist trotz des offenen wahnwitzes die logik dieser sache, weil alles, was gegen sie gedacht, gesagt und getan wird, eine gefährdung ihrer herrschaft bedeutet. die anstrengungen, die die anstaltsleitung bisher unternommen hat, um ihr ziel der unterwerfung und des abschwörens zu erreichen, sind: einzel- und kleinstgruppenisolation seit meiner verhaftung; die sukzessive einschränkung meiner möglichkeiten zu sozialen kontakten mit leuten draußen; die einschränkung der informationsmöglichkeiten u.a. dadurch, daß uns niemand bücher oder zeitungens schicken kann und wir die bestellungen nur über "vermittlung der anstalt" machen können, dh. anonym unter einer nr. des sicherheitsbüros;

und jetzt die verweigerung der notwendigen med. behandlung unter akzeptablen bedingungen.

das ganze zeigt eine tendenz, daß es der justiz und der anstaltsleitung darum geht, unter allen umständen und gegen jeden protest daran festzuhalten, daß die med. behandlung entweder unter den von ihnen festgelegten bedingungen durchgeführt wird oder sie sie verweigern.

und da kommt die haltung der justiz hier zusammen mit der allgemeinen haltung der herrschenden, die unter dem motto: "jetzt muß schluß sein" sich daran machen, alles niederzuwalzen und jeden mit dem § 129a zu verfolgen, der gegen ihre mörderische politik widerstand leistet und den sie erreichen können. aber die drohungen, die repression, die gesetzesverschärfungen und -ausweitungen, die erfassung und zerstörung legaler strukturen des widerstands, wie die verhinderung der veranstaltung zu pol. gef. in münchen, die verhinderung der veranstaltung von anti-akw-bewegung in regensburg, die durchsuchung in der kiefernstr. in düsseldorf, die häuserräumungen in der hafenstr., in köln. bochum und göttingen, sind kein ausdruck von wirklicher stärke des staates in dem sinn, daß er sich seiner herrschaft und seiner möglichkeiten sicher wäre, sondern die staatlichen maßnahmen gegen die revolutionäre bewegung und den breiten gesellschaftlichen widerstand, die politischen und kriegsgefangenen dokumentieren die unfähigkeit der herrschenden hier, was sich ja auch weltweit deutlich zeigt, die ökonomischen und politischen probleme in den griff zu kriegen und für das imperialistische system zu lösen. das heißt andererseits, die stärke der rev. bewegung zeigt sich in dem maß, in dem wir dazu fähig sind und werden, nicht nur die projekte des staates zu blockieren, sondern dagegen unsere vorstellungen, forderungen und ziele auf allen ebene durchzusetzen und zu verwirklichen.

Bericht von den Berliner Frauen vom März 87:

"der vorläufige höhepunkt der schikanen, die verstärkt seit dem hungerstreik im zusammenhang mit der entwicklung der front draußen und seit dem fight um angelinas operation laufen, ist die verschärfung bzw. neueinführung von kontrollen beim verlassen des hochsicherheitstrakts und bei der 2-monatigen 'großen filze' mit durchleuchtung unserer zellenhabe und kleidung. nachdem wir uns geweigert hatten, diese neuen körperkontrollen zuzulassen, wurden sie gewaltsam gegen uns durchgesetzt und danach straf- und disziplinarverfahren gegen uns eingeleitet.

der hauptzweck der strafverfahren ist sicher - da sie auch auf angelina konzentriert sind - durch eine verurteilung wegen widerstand ihre 'gefährlichkeit' zu demonstrieren, um so die mobilisierung für ihre operation und rücknahme der sib-\* anordnung - eine schließlerin im krankenzimmer zu plazieren - zu kontern.

anstatt die anordnung zurückzuziehen, suchen sib/justizsenator - durch die öffentliche kampagne unter druck gekommen - nach rechtfertigungen für ihre weitere aufrechterhaltung.

---

\* - Sicherheitsbeauftragter

diese entwicklung zeigt, daß die durchsetzung von operationsbedingungen, die den minimalkriterien von menschenwürde und korrekter medizinischer behandlung entsprechen, vom apparat als machtfrage begriffen wird, ob, wie und unter welchen bedingungen politische gefangene, wenn nötig, medizinisch behandelt werden, soll allein vom staat bestimmt werden, d.h., daß es auch in diesen fragen vom kräfteverhältnis, das wir durch unsern kampf und den kampf der sich daran mobilisiert, abhängt, wie weit wir uns durchsetzen können.

## SCHREIB- UND BESUCHSVERBOTE - BESCHLÜSSE UND BERICHTE

Die einzigen Möglichkeiten der Gefangenen zu sozialer Interaktion und politischer Diskussion - Besuche und Briefkontakte - werden behindert oder ganz verboten.

Dazu muß man als Hintergrund wissen, daß die Gefangenen in der Regel nur 1 - 2 Stunden Besuch im Monat haben, die meist unter Verwendung der Trennscheibe und immer mit Überwachung stattfinden.

Unter den verschiedensten Vorwänden wird das Gespräch unterbrochen oder ganz beendet. Wenn sich aber selbst unter diesen restriktiven Bedingungen eine kontinuierliche inhaltliche Diskussion zwischen Besuchern und Gefangenen entwickelt, wird diese durch Besuchsverbot beendet. Die dafür bemühten Begründungen können das eigentliche Ziel schon nicht mehr verschleiern.

Die Celler Gefangenen fassen in einem Bericht ihre Erfahrungen mit der Verhinderung ihrer Briefkontakte zusammen:

zu anfang ein beschluß der strafvollstreckungskammer celle, mit dem das anhalten eines gefangenen-briefes gerichtlich bestätigt wurde. die begründung beinhaltet, daß praktisch jede politische äußerung der gefangenen verhindert werden kann und zunehmend auch verhindert wird. der beschluß wird zum standard und immer häufiger benutzt:

"liesse man dem gefangenen die möglichkeit, seine ablehnende haltung gegen die herrschenden gesellschaftlichen verhältnisse in der bundesrepublik deutschland und ihre freiheitlich-demokratische grundordnung sowie seine absicht, die bestehende staats- und rechtsordnung durch terroristische aktionen zu ändern, immer wieder zu artikulieren, zu vertiefen und aus verständnisvollen antwortschreiben der adressaten eine bestätigung und stärkung dieser einstellung zu gewinnen, so würde die schaffung der inneren voraussetzungen für das erreichen des vollzugszieles zumindest erheblich erschwert. hingegen schwindet eine feindliche, ablehnende haltung nicht selten, wenn sie sich nicht immer ausdrücken kann und wenn sie keine unterstützung von dritter stelle erhält.  
möhlenbrink, richter am amtsgericht" (22.7.85)

eine ziemlich offene apologetik der isolationsfolter - die feindliche, ablehnende haltung gegenüber dem herrschenden system könnte schwinden, wenn sie sich nicht artikulieren kann und von draussen auch kein gedanke mehr reinkommt.

bemerkenswert auch, wie es rechtlich konstruiert wird, denn formal kann ein brief nur angehalten werden, wenn sein inhalt 'das ziel des vollzugs' oder die 'sicherheit + ordnung der anstalt' gefährdet, so wird die zensur präventiv vorverlagert - der brief wird angehalten, damit der gefangene aus einer zukünftigen antwort keine bestätigung und stärkung erfahren kann.

beim nächsten beispiel handelt es sich wieder um das anhalten eines gefangenenbriefes, weil darin die isolationsfolter beim namen genannt wird. deswegen wird der brief unterschlagen, faktisch die isolierung verschärft, mit der begründung, es gäbe keine isolationsfolter. das sei eine "grob unrichtige bzw. erheblich entstellende darstellung der anstaltsverhältnisse". und der richter am amtsgericht celle, schmeidler, fährt fort:

"die unzutreffende behauptung von misständen im vollzug ist strafrechtlich üble nachrede oder verleumdung (§166, 167 stgb). die verhinderung eines solchen rechtsbruchs durch anhalten des schreibens ist zulässig.

der in der justizvollzugsanstalt celle I, insbesondere auch im hs-bereich praktizierte strafvollzug mit all seinen annehmlichkeiten und vergünstigungen kann keinesfalls als isolationsfolter bezeichnet werden.

diese darstellung, die bereits straftatbestände erfüllt, ist daher grob unrichtig, weil sie schlichtweg unwahr ist."

( 22.10.85)

und es folgt die schon von funk & fernsehen bekannte ausmalung eines wahren paradises im hochsicherheitstrakt, mit zeitungsen, radio und schallplattenspieler, (was jedem gefangenen zusteht), sogar einer täglichen 'freistunde' (das minimum nach uno-richtlinien), bei der es "regelmäßig zu kontakten mit strafgefangenen des allgemeinen zellenhauses" komme, d.h. sie versuchen hier noch für sich auszunutzen, dass einige gefangene trotz der drohung mit bunker und einkaufsverbot sich nicht einschüchtern lassen und mit den gefangenen aus dem trakt ein paar worte im vorübergehn wechseln.

der angeführte zellenaufschluss von jetzt drei gefangenen ist ergebnis von wochenlangen hungerstreiks, wurde ihnen abgerungen.

und der versuch, die isolation im hochsicherheitstrakt mit einem kühlschrank oder einer kochplatte zu widerlegen, denunziert sie selbst.

das folgende beispiel handelt von einem angehaltenen brief, den eine genossin an die gefangenen in celle schickte. er enthielt 2 selbstgemalte bilder vom frankfurter kongress - eins von drinnen im saal, mit den aufgehängten transparenten usw., und eins, das die konfrontation draussen zeigt, als die bullenarmee aufmarschiert ist.

wir wählen dieses beispiel, weil es sehr scharf die präzise systematik, aber auch die wut zeigt, wie sie die gefangenen von jeder sinnlichen erfahrung des kampfes draussen abschneiden wollen, und sei sie auch noch so minimal. grade diese reaktion auf 2 einfache, handgemalte bilder von widerstand + kampf verrät viel vom zugrundeliegenden vernichtungsinteresse gegen die gefangenen.

so schreibt der anstaltsleiter kühling:

"die zwei angehaltenen bilder sollen eindrücke des sympathisantentreffens vom 31.1.- 4.2.1986 in frankfurt vermitteln. auf diesen bildern werden spruchbandaktionen dargestellt, die zum widerstand aufrufen und eine zusammenlegung der gefangenen aus der RAF und dem widerstand fordern. die wiedergabe des texts verfolgt die absicht, bei den empfangern eine generell feindselige haltung gegen die vollzugsbehörden und andere staatliche institutionen hervorzuheben bzw. die vorhandene hasshaltung zu bestärken. die bilder beinhalten im übrigen eine werbung für eine terroristische vereinigung."

(30.4.86)

auf die vom anwalt beantragte gerichtliche entscheidung wird das anhalten der 2 bilder als rechtens bestätigt. (12.6.86)



Und die Lübecker Frauen schreiben:

noch ein beispiel wie der apparat auf jeden satz von gemeinsamer auseinandersetzung und zusammen kämpfen reagiert.

betsy (meermann), eine gefangene aus dem widerstand, die den gefangenen frauen im lübecker knast schreiben wollte, bekam nicht nur schreibverbot, sie wurde vom knast in lübeck kurzerhand selbst zu 'raf' erklärt, weil sie ihre erfahrungen aus dem widerstand mit den gefangenen aus der raf diskutieren wollte: 'sie bekennt sich als politische gefangene zur raf' und 'macht keinen hehl aus ihrer motivation, die haltung zu billigen und selbst zu vertreten, deretwegen (die gefangenen in lübeck) im ergebnis zu einer lebenslänglichen freiheitsstrafe verurteilt worden sind.'

(knast lübeck 8.7.86/jumi kiel 24.9.)

jetzt hat betsy einen zweiwöchigen hungerstreik gemacht, weil sie zu den frauen nach lübeck verlegt werden will, für zusammenlegung. das justizministerium hat das abgelehnt und dann gleich die haftbedingungen verschärft. einen tag nachdem barbara nach hamburg verlegt wurde, hatte betsy nur noch anwaltsbesuch mit trennscheibe. und natürlich ist ihr weiterhin verboten, auch nur ein wort nach lübeck zu schreiben:

'angesichts des mit dem versuch von druckausübung verfolgten verlegungs-wunsches frau meermanns nach lübeck unter berücksichtigung ihres nahe bevorstehenden entlassungstermins drängt sich die gefährdung der sicherheit und ordnung der jva lübeck selbst durch gestattung des schriftwechsels geradezu auf.'

so empfindlich reagieren sie auf ein wort, auf jede anstrengung eines gefangenen für zusammenlegung, sie sehen immer gleich das ganze - ihr isolationsprojekt - in gefahr.

Am 14. Januar 1987 wird Betsy dann nach Vechta verlegt. Als sie im März Knut Folkerts darüber schreibt, wird ihr Brief in Celle angehalten. Begründung der Anstalt:

"E. Meermann bringt in dem angehaltenen Schreiben ihre Sympathie zur terroristischen Szene wiederholt zum Ausdruck. Sie bezeichnet sich als revolutionäre Gefangene und will weiterhin für die Zusammenlegung kämpfen. Die Verlegung in die Frauenhaftanstalt Vechta am 14.1.87 wird als Verschleppung dargestellt. In dem Schreiben sind ferner Beleidigungen enthalten, die sich gegen Beamte des Landeskriminalamtes sowie der Fachdirektion in Hamburg richten. Unerläßliche Sicherheitsmaßnahmen bezeichnet Meermann als Krieg, der gegen sie abläuft."

Schließlich noch ein Auszug aus der Begründung eines Beschlusses des OLG Düsseldorf vom 24.6.85, mit dem ein Brief an eine Gefangene angehalten wurde:

"...Zudem ist die Gefahr naheliegend, daß die Angeklagte durch eine derartige Korrespondenz Einfluß auf den Absender gewinnt und diesen verleitet, den von ihm inzwischen aufgenommenen 'Kampf' in der von ihr vor ihrer Festnahme praktizierten Form, nämlich durch die Beteiligung an schwersten Straftaten zu führen. ... Die Entscheidung entspricht dem Antrag des Generalbundesanwalts."

Einen ähnlichen Beschluß wie der bei Knut Folkerts vom 22.7.85 (siehe oben im Bericht der Celler Gefangenen), wo ganz deutlich gesagt wird, daß es bei der Isolation um den Verlust des Gedächtnisses und von Erfahrungen geht, gab

es auch in Lübeck beim Besuchsverbot von Armin Newerla.

Die Strafvollstreckungskammer Lübeck am 24.5.85:

"... Wie der Antragsteller selber ausführt, deutet das bisherige Vollzugsverhalten der Strafgefangenen Irmgard M. - auch wenn, wie gerichtsbekannt, der Hungerstreik zwischenzeitlich aufgegeben ist - nicht ersichtlich darauf hin, daß ihr an einer 'Eingliederung' im Sinne des Strafvollzugsgesetzes besonders gelegen ist. Gleichwohl kann auch bei einem derartigen Vollzugsverhalten eines Strafgefangenen nach Sinn und Zweck des StVollzG durch einen Besucher die Eingliederung behindert werden.

Im Falle eines Besuches des Antragstellers bei I.M. ist zu befürchten, daß durch die gesprächsweise Auffrischung von Einzelheiten aus der RAF-Vergangenheit der Strafgefangenen I.M., die dem Antragsteller aufgrund seiner früheren Verteidigertätigkeit/ Stellung bekannt sind, sowie durch Mitteilung von Einzelheiten, die dem Antragsteller aus dem vorgenannten Grund, nicht aber der I.M. bekannt sind, etwaige latent bei Frau M. vorhandene Ansatzpunkte für eine positive Einstellung zur Eingliederung in ihrem Bewußtsein in den Hintergrund gedrängt und Frau M. stattdessen in Ansichten bestärkt werden könnte, die ihrer Eingliederung entgegenstehen. ..."

Zunehmend wird heute als Begründung für Besuchsverbote die Öffentlichkeitsarbeit zur Situation der politischen Gefangenen und für ihre Zusammenlegung benutzt.

So exemplarisch das OLG Frankfurt am 26.1.87, welches die Aktion der Angehörigengruppe am 22.10.86 in Bonn zum Anlaß für ein Besuchsverbot nimmt:

"...wird der Antrag der Angeklagten vom 1.11.1986, einen Besuch der ... bei ihr zu genehmigen, zurückgewiesen, da andernfalls die Ordnung in der Haftanstalt gefährdet wäre (§ 119 Abs.3 StPO). Nach den Ermittlungen des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof gehört ... zu den Personen, die am 22.10.1986 vor dem Bundeskanzleramt in Bonn eine **agitatorische** Veranstaltung zugunsten der RAF durchführten. Die Veranstaltungsteilnehmer trugen Schilder mit Parolen, in denen u.a. die "Zusammenlegung der Gefangenen aus RAF und Widerstand" gefordert wurde. Bei dieser Parole handelt es sich, wie allgemeinkundig ist, um eine von Mitgliedern und Sympathisanten der RAF seit Jahren immer wieder erhobene Forderung, mit deren Durchsetzung bezweckt wird, den sogenannten Kampf aus der Haft heraus verstärken und dadurch die Organisation insgesamt schlagkräftiger machen zu können. Das öffentliche Eintreten der ... für jene RAF-Forderung begründet die Annahme, daß sie einen Besuch bei der Angeklagten dazu mißbrauchen würde, mit ihr einen Meinungsaustausch über jene Aktion und über künftige ähnliche Aktionen zu führen. Dadurch würde bei der Angeklagten und, falls andere Häftlinge davon Kenntnis erhielten, auch bei diesen der Eindruck entstehen, die Propagierung krimineller Aktivitäten in der Haftanstalt werde gerichtlich geduldet."

Besuchsverbote werden insbesondere auch bei Neuverhafteten eingesetzt, um die Gefangenen in dieser Streßsituation (siehe die Berichte von Eva Haule, Christian Kluth und Luitgard Hornstein zu ihrer Verhaftung) noch zusätzlich abzuschotten.

So hatte z.B. Eva seit ihrer Verhaftung im August 86 bis zum Dezember 86 außer von ihren Familienangehörigen keinen Besuch, weil alle Besuchsanträge abgelehnt wurden.

BERICHTE ZU DER PERUANISCHEN DELEGATION IN KÖLN-OSSENDORF IM  
FEBRUAR 1987

Wir drucken an dieser Stelle noch zwei Berichte - von **CHRISTIAN KLUTH** und **HEIDI SCHULZ** - über die Besichtigung einer peruanischen Delegation in Köln-Ossendorf am 26.2.87 ab, weil hier konkret wird, daß bei der weltweiten Angleichung von Aufstandsbekämpfung die Erfahrungen mit Isolationsprogrammen in der BRD exportiert werden.

Chris schreibt dazu:

"Am 26.2.87 war hier im Trakt, in Köln-Ossendorf, eine Besichtigung und Führung mit peruanischen Bullen. Es war interessant, daß sie die in den vollbelegten Flügel gebracht haben - nicht in den völlig identischen und z.Zt. unbelegten B-Flügel. Es ging also darum, ihnen das lebendige Funktionieren der Isolationsstechnik vorzuführen.

Es hat aber nicht so gut geklappt, wie sie es sich offenbar vorgestellt haben, weil hier sofort 'Remmidemmi' war, obwohl wir nicht wußten, daß es Peruaner waren.

Es war eine Gruppe von zehn Leuten. Dem Schließerpersonal war das Ganze als Inspektion des Landesjustizministeriums NRW angekündigt worden. Einer der Gefangenen hat die gesehen. Sie waren eine halbe Stunde hier.

Akustisch hab ich zwei unterschiedlich spanisch redende Typen, den Traktleiter, eine Frau aus der Knasthierarchie sowie einen Übersetzer gehört. Sie standen 10 Min. nah bei meiner Zellentür und in der Zeit ging es nur um die Überwachungstechnologie und die Zentralen, in denen alles zusammenläuft (eine Zentrale ist im Trakt, eine auf dem Überwachungsturm zwischen den beiden Trakthöfen und eine außerhalb des Traktes). Außerdem ging es um die Trennscheibenräume, in denen sie offensichtlich kurz vorher gewesen waren.

Am Sonntag vorher waren schon einmal drei Anzugtypen hier, die angeblich vom Landesjustizministerium geschickt worden waren. Sie standen während des Hofgangs auf dem Turm.

Am Montag waren dann noch einmal zwei Typen hier - auch in Schlips und Kragen - , die auch noch nie hier gesehen worden sind.

Wahrscheinlich hing das alles mit dem Besuch der Peruaner zusammen und es ging um so etwas wie eine intensive Schulung oder ein 'Verkaufsobjekt'.

In dem halben Jahr seit ich hier bin waren noch nie andere Leute als die vom LKA/BKA, Sicherheitsabteilung und stellvertretender Knastleiter, halt das Personal von hier, in den Trakträumlichkeiten.

Mir war beim Lesen der TAZ vor kurzem von einem der bombardierten Knäste aufgefallen, daß dieser Köln-Ossendorf durchaus ähnlich sah.

Daß es definitiv Peruaner waren, kam erst einen Tag nach deren Besuch raus, als der Sicherheitsinspektor und der Traktleiter dies in einem Gespräch äußerten, daß ein Gefangener glücklicherweise mithören konnte.

Wegen dem Radau während der Führung (es ging am Fenster rum, daß es nur Bullen sein können, denn andere kommen hier nicht rein) war an dem Tag für die anderen Gefangenen kein Umschluß, keine Freizeit, kein Kochen.

Diese 'Besichtigung' ist ein Beleg mehr für die Tatsache, daß der BRD-Staat die Isolationstechnik und -technologie aktuell in den Trikont exportiert, nachdem sie für die politischen Gefangenen in den NATO-Staaten heute schon überall Realität geworden ist.

Das andere ist der Zusammenhang zu dem Massaker an den 450 peruianischen Kriegsgefangenen. Also es konkretisiert, daß dieses Blutbad die Bedingungen schaffen sollte, um die überlebenden Genossen - klar, und alle zukünftigen - jetzt in Isolationslöchern nach dem Modell bundesdeutscher Trakte zu vergraben.

Die Isolationstechnik - ihr Export, wo ich hier mal einen Akt davon mitbekommen habe - soll die blutigen und offen identifizierbaren Mittel des Krieges, hier in Fortsetzung gegen gefangene Revolutionäre, durch saubere, metropolenspezifische Mittel ersetzen. Überall da, wo die alten Mittel zu einem starken Faktor der Polarisierung geworden sind. Einerseits die Folter - andererseits als Vermittlung nach draußen in die Kämpfe."

Und Heidi schreibt dazu:

"ende februar war ja eine delegation aus peru in bonn, mit dem peruanischen justizminister. in den nachrichten hieß es, die gespräche gingen um die verstärkte zusammenarbeit bei der bekämpfung des terrorismus und besonders würde sich der peruanische justizminister für die organisierung des deutschen strafvollzugs interessieren.

ich hatte die peruanische delegation am 26.2. hier mitgekriegt als ich im trakt beim anwalt war; jedenfalls ist den peruanern die funktionsweise von den trennscheibenzellen erklärt worden, das war nicht zu überhören und die anstaltsleitung war dabei. einer von der peru. delegation meinte, daß sei hier alles sehr human, entgegen der stimmen, z.b. von anwälten, die das Gegenteil behaupten würden, und durch dies konzept sei die kontrolle besser zu praktizieren, als z.b. durch vaginaluntersuchungen bei weiblichen gefangenen. in diesem stil lief das ab. er wollte auch wissen, was sie an sicherheitsvorkehrungen gegen hubschrauber hätten. anschließend wollten sie sich die b-zellen anschauen; die sind im trakt kameraüberwacht.

wir wissen das ja schon lange, wie eng der austausch von erfahrungen über die widerstandbekämpfung ist und daß das deutsche 'modell' der vernichtung von gefangenen und ihre formen der guerilla-bekämpfung überallhin exportiert wird.

die deutschen bullen machen in peru auch polizeiausbildung. wenn man das dann so hautnah erlebt, wie diese peru. strafvollzugstypen auf die deutsche isolationstechnologie abfahren, diejenigen, die für die massaker an den peru. gefangenen auch verantwortlich sind, daran kommt es auf den boden, wie es ist, wie eng alles zusammenhängt - die angst der herrschenden um ihre macht; unsere situation hier und die der gefangenen dort; der kampf dort und der kampf hier; die gemeinsamen und sich vereinheitlichenden anstrengungen der konterrevolution, auf internationaler ebene gegen alle, die um befreiung kämpfen.

darin haben wir hier wirklich eine besondere verantwortung, das isolationsprogramm zu brechen; es wird sonst überallhin exportiert mit den 16-jährigen brd-erfahrungen und militärisch durchgesetzt, wie gegen die gefangenen in peru, die gegen ihre geplante verlegung in isolationsknäste gekämpft haben."